5. November 1922.

rbmöbel
insten Ausführungen.
hle (Faulenzer)
/ Kinderwagen
der Marktkörbe
eisen empfiehlt
l-Geschäft
Bochum
em Polizeipräsidium.

Gelegenheits-
Kauf!
Schlaf-
zimmer
bestehend aus:
1 Kleiderschrank, 3 trg., mit Spiegel,
1 Waschtisch mit Spiegel
1 Garnitur mit kar. Marmor.
2 Bettstellen,
2 Stahlrahmen
2 Ill tg. Auflegematr.
2 Schonerdecken,
2 Nachtkonsolen
1 Handtuchhalter
Ehrenfelder
Möbelhaus
Bochum
2 Jägerstraße 2
Ecke Kronenstraße

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-
Auskunftei „Metus“
8424 Dortmund,
Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Uhr-
und Goldschmiede
Reparaturen
Beielstein
Kortumstraße 19.

Lungenkranke
trinkt Apotheker von Lübmanns Lungenheiltee. Seit Jahrhunderten bew. Hausm. in neuester Zeit v. erst. med. Autoritäten erprobt und warm empf. Wirkung wunderbar. Bazillen schwinden hin. Auswurf, Appetit, Gewicht, Befinden heben sich. In Paketen und in Pillen (Doppeldosis) zu haben in der Engel-Apotheke.

Klavier zum Ueben
frei. Robertstr. 4 part.

Bruchkranke
können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Bochum, Hotel Frank, am Hauptbahnhof am Sonntag, 19. Nov. von 10—1 Uhr
Dr. med. Knopf,
Spezialarzt, Berlin.

Donnerstag, den 16. November 1922.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 269.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 320.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 960.— Mk., monatl. 320.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Im Falle v. höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 7,00 Mk., Familienanzeigen 6,00 Mk. Stellengesuche 5,00 M.; außerhalb 9,00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 32.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

## Es geht um den Rhein.

Von unserem Mitarbeiter aus dem besetzten Gebiet.

Der Geheimbericht Dariacs über Frankreichs Rheinlandpläne wurde bekanntlich zuerst im „Manchester Guardian“ veröffentlicht. Das Blatt bemerkt dazu u. a.: „Der Bericht ist eine offene und brutale Bloßlegung der Politik, die von mindestens einem wichtigen Teile der Franzosen und möglicherweise der französischen Regierung verfolgt wird. Es ist eine Politik, die sich auf physische Gewalt verläßt, um rein materielle Ziele zu erreichen. Diese Politik steht in flagranter Weise im Widerspruch zum Frieden und zur Wohlfahrt Europas. Glücklicherweise liegt gegenwärtig kein Grund vor, anzunehmen, daß irgendeine französische Regierung die Ratschläge des Agenten Poincares befolgen wird.“

Darauf ist dem Blatte eine sehr interessante Zuschrift zugegangen. Sie stammt von dem früheren Presse-Offizier der britischen Abteilung der Interalliierten Rheinlandkommission Clare E. Ellington Wright. Dieser sicher als glaubwürdig anzusprechende Beobachter schreibt, daß leider doch aller Grund zu der Besorgnis vorliege, daß Dariacs Vorschläge in die Praxis umgesetzt würden. Er habe die Dinge mehr als zwei Jahre in verantwortlicher Stellung verfolgt und versichere in vollstem Bewußtsein der Schwere der Behauptung, daß die Denkschrift Dariacs kein Phantasieerzeugnis eines überreizten Gehirns sei, sondern die offene Darlegung der bekannten Absichten Frankreichs darstelle. Was jeder Schreiber in den Büros der Rheinlandkommission wisse, scheine nur den Unabhängigen Liberalen in England verborgen geblieben zu sein; denn sonst könne ein Mann wie Grey nicht heute noch aufstehen und die französische Politik in Schutz nehmen. Grey stoße damit alle Liberalen vor den Kopf, die wüßten, wie die französische Politik in Europa wirklich aussehe, während Lloyd George eben darum von vielen Liberalen unterstützt werde, weil sie wüßten, daß ihm die französische Gefahr wirklich bekannt sei.

Auch Sir John Bradbury, das englische Mitglied der Reparationskommission, erkennt die französische Gefahr, denn er erklärte nach seinen letzten Reparationsverhandlungen in Berlin einem englischen Journalisten u. a. folgendes:

**„Wenn nichts geschieht, so können und werden wahrscheinlich zerstörende Kräfte ausgelöst, gegen welche der Rhein nur eine schwache Barriere bilden und gegen die auch der Kanal sich als unwirksam erweisen wird.“**

## Die Besprechungen beim Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 15. Nov. Der Reichspräsident hat bereits am frühen Morgen die politischen Besprechungen eröffnet, die zur Lösung der Regierungskrise und zur Wahl eines Kanzlers führen sollen und dem dann der Auftrag der Kabinettsbildung mit Erfolg erteilt werden kann.

Präsident Ebert hat bereits mit mehreren parlamentarischen und außerparlamentarischen Persönlichkeiten am heutigen Vormittag beraten, und zwar sowohl über die grundsätzlichen Richtlinien, auf denen die Lösung der Krise versucht werden soll, als auch über die damit zusammenhängende Personenfrage, doch werden Namen und Parteizugehörigkeit dieser Besucher vom Reichspräsidenten Ebert noch streng geheim gehalten, da es sich nur um die ersten Vorbesprechungen handelte, die zunächst dem Reichspräsidenten ein klares Bild der politischen Situation und ihrer Möglichkeiten geben sollen. Es ist auch nicht zu erwarten, daß schon heute die Entwirrung der Krise bis zur Berufung eines neuen Kanzlerkandidaten gefördert wird. Man muß sich mindestens auf eine zwei- bis dreitägige Krise gefaßt machen. Inzwischen führt verfassungsmäßig das Kabinett Wirth auch im Zustande der Demission die Geschäfte wie bisher weiter.

## Die Vergewaltigung der deutschen Minderheit in Polen.

Von unserem Posener Mitarbeiter.

Die höhere Privatschule in Neutomischel hat ihre Schulräume in einem Hause der Stadt Neutomischel, für das er von der Stadt der Schule gewährte Zuschuß als Miete galt. Seit der polnischen Uebernahme ist dieses Haus stets eine Sehnsucht der polnischen Schulverwaltung gewesen. Der mit der Stadtverwaltung noch im September 1920 abgeschlossene Mietskontrakt läuft noch unkündbar bis 1925!

Jetzt hat die polnische Schulverwaltung zwangsweise das größte Schulzimmer samt dem dem deutschen Schulverein gehörigen Inventar beschlagnahmt, um es für die Zwecke einer neuerrichteten polnischen Schule zu verwenden. Das bedeutet ein allmähliches systematisches Hinausdrängen der deutschen Schüler aus den Räumen des Hauses unter Kontraktbruch. Wie sich bei dem polnischen Jugend dauernd eingeimpften Deutschenhasse ein solches Zusammenleben zwischen deutschen und polnischen Schülern gestalten wird, ist wohl jedem, der die Verhältnisse kennt, klar.

Durch das Erlöschen der deutschen Privatschule in Neutomischel wird dem Deutschtum daselbst die Pflege seiner kulturellen Güter wesentlich beeinträchtigt, wenn nicht unmöglich gemacht, da die Beschaffung anderer Mietsräume, abgesehen von den hohen Mietskosten, ausgeschlossen ist. Soweit bekannt, hat der Schulverein die Klage wegen der Beschlagnahme des Klassenzimmers angestrengt. Wie der Erfolg sein wird, ist bei dem bekannten Vorgehen der polnischen Behörden nicht zweifelhaft.

# Auf der Suche nach den neuen Männern.

## Die Lage noch ungeklärt.

TU. **Berlin**, 15. Nov. In den Besprechungen beim Reichspräsidenten stand, wie verlautet, die Bildung eines Kabinetts aus führenden Persönlichkeiten ohne parlamentarische Bindung im Vordergrund. Die Hoffnung auf Bildung eines überparteilichen Kabinetts besteht also nach wie vor.

In politischen Kreisen glaubt man Grund zu der Annahme zu haben, daß mit der Bildung eines Kabinetts eine bürgerliche Persönlichkeit betraut werden soll. Die Fraktionssitzungen haben heute vormittag begonnen. Die auf 10 Uhr angesetzte Fraktionssitzung des Zentrums mußte verschoben werden, da die Führer der Partei um diese Zeit nacheinander zum Reichspräsidenten gebeten wurden. Die Fraktionssitzung der Deutschen Volkspartei hat um 11 Uhr begonnen. Heute mittag hat der Reichskanzler Dr. Wirth die Parteiführer zu sich gebeten.

## Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei.

Ueber die Stellung der Fraktion der Deutschen Volkspartei, die Mittwoch vormittag zur Beratung zusammentrat, teilt die „Zeit“ mit, daß in der Fraktion vorwiegend die Meinung vertreten wurde, daß ein Kabinett der Arbeitsgemeinschaft die glücklichste Lösung der Regierungskrise sein werde, da es die Möglichkeit biete, alle Kräfte einheitlich zusammenzufassen und einzusetzen. Diese Notwendigkeit liege vor allen Dingen bei der Besetzung des Außenministers, des Wirtschafts- und Finanzministeriums. Unter diesen Umständen habe man auch die allergrößten Bedenken gegen eine etwaige Zurückberufung des bisherigen Reichswirtschaftsministers auf seinen Posten. Die Leitung dieses Ministeriums müsse ebenso wie die des Verkehrs- und Postministeriums in kaufmännische Hände gelegt werden.

Wie das Blatt weiter schreibt, scheine bei der zunächst beabsichtigten Bildung des Kabinetts der Persönlichkeiten geplant zu sein, die in der letzten Reparationsnote niedergelegten Leitsätze als programmatische Grundsätze zu nehmen.

Die „Kreuzzeitung“ stellt für den Fall der Bildung des Kabinetts ohne die Sozialdemokratie die Mitarbeit der Deutschnationalen Volkspartei in Aussicht.

## Die Sozialdemokraten lehnen die Verantwortung ab.

TU. **Berlin**, 15. Nov. Der Auffassung des Zentrums, daß die Sozialdemokratie durch ihren Beschluß das Kabinett Wirth gestürzt habe, und nun die Führung in der neuen Regierung übernehmen müsse, wird von der sozialdemokratischen Fraktion lebhaft widersprochen und jede Verantwortung für den Sturz des Kabinetts abgelehnt. Es hätte für den Reichskanzler Dr. Wirth keine zwingende Veranlassung vorgelegen, die Forderung der großen Koalition zu der ergnen zu machen, um die Sozialdemokratie vor ein Entweder-Oder zu stellen, besonders, da die Führer der sozialdemokratischen Fraktion bei der vorausgegangenen Besprechung mit dem Reichskanzler keinen Zweifel über die ablehnende Haltung der Fraktion gegen die offizielle Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung gelassen hätten. Nicht die Sozialdemokratie habe das Kabinett Wirth gestürzt, sondern Wirth sich selbst. Nach der Auffassung der Sozialdemokratie liege die beste Lösung der Krise darin, daß Koalition und Kabinett in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung erhalten bleiben, nur mit einem anderen Reichskanzler an der Spitze. Gegen Dr. Adenauer als Reichskanzler würden innerhalb der Sozialdemokratie keine Bedenken bestehen.

## Eine Erklärung des Zentrums.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages erläßt folgende Erklärung:

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich heute morgen mit der durch die Demission des Kabinetts Wirth geschaffenen Lage beschäftigt. Die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei haben angesichts der außen- und innenpolitischen Erfordernisse die große Koalition verlangt, welche nach der voraufgegangenen gemeinschaftlichen politischen Arbeit auch die mögliche Basis gewesen wäre. Das Zentrum ist einmütig der Auffassung, daß durch die jetzige innerpolitische Entwicklung der Zentrumspartei keinerlei Initiative zufällt an der Neubildung eines Kabinetts. Die Zentrumsfraktion hat von sich aus und auch für die übrigen Instanzen der Zentrumspartei der Politik des Kabinetts Wirth und dem Reichskanzler selber wiederholt ihr volles Vertrauen ausgesprochen. Daran hat sich nichts geändert, vielmehr hat die letzte außenpolitische Tat der Regierung Wirth, vor allem die Note an die Reparationskommission, die volle Zustimmung der ganzen Zentrumsfraktion gefunden, und nicht nur das, auch alle Parteien von der Deutschen Volkspartei bis einschließlich zur Vereinigten Sozialdemokratie haben ebenfalls zugestimmt. Das einzig Erfreuliche ist die außenpolitische Klärung, wobei aber die Zentrumsfraktion bedauert, daß nun durch innerpolitische Schwierigkeiten, für welche das Zentrum keinerlei Verantwortung trägt, diese außenpolitische Lage wieder verschärft wurde.

## Der deutsche Botschafter in Paris Kanzlerkandidat.

**Köln, 15. Nov. Wie der Berliner Berichterstatter der Kölnischen Volkszeitung hört, wandte sich der Reichspräsident wegen Uebernahme der Kanzlerschaft auch an den deutschen Botschafter in Paris, Dr. Mayer.**

## Die Rückwirkung auf den preußischen Landtag.

Eine sozialdemokratische Korrespondenz teilt mit, daß der Fraktionsvorstand der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtage dem preußischen Ministerpräsidenten erklärte, daß die Fraktion für den Fall des Nichtzustandekommens der großen Koalition im Reiche in Preußen die Konsequenzen ziehen wolle.

## Die rechtliche Stellung des Reichstags.

TU. **Berlin**, 15. Nov. Im Aeltestenrat des Reichstages werden grundsätzliche Bedenken dagegen erhoben, daß der Reichstag Vollsitzungen abhält, weil kein Reichskabinett vorhanden wäre. Die Hauptausschüsse, die heute zusammentreten sollten, sind abgesagt. Nur einige kleinere Kommissionen, die dringende Aufgaben zu erledigen haben, haben getagt. Wie wir weiter aus parlamentarischen Kreisen hören, ist das bisherige Reichskabinett vom Reichspräsidenten Ebert beauftragt worden, die laufenden Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts weiter zu führen. Bei dieser Sachlage will man einige dringende Vorlagen auch in Plenarsitzungen erledigen, so u. a. den Gesetzentwurf zur Abänderung des Verdrängungs-, Kolonial- und Auslandsschädengesetz, ferner die Zentrumsinterpellation über die Not der deutschen Wissenschaft und die neue Geschäftsordnung für den Reichstag.

## Deutscher Reichstag.

267. Sitzung vom 15. November.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 3,20 Uhr und gibt ein Dankschreiben des chilenischen Gesandten für die Teilnahme des Reichstages an dem Unglück seines Landes bekannt.

Ein Gesetzentwurf aller Parteien zur Anpassung der Sätze im Verdrängungs-, Kolonial- und Auslandsschädengesetz an die Geldentwertung wird angenommen.

Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) begründet dann eine Interpellation betreffend

**die Not der deutschen Wissenschaft.**

Wir stehen vor einer geistigen Verarmung unserer Forschungsinstitute, die die Wirtschaft dringend braucht. Das Institut für experimentale Therapie in Berlin und Frankfurt kann nicht mehr weiter arbeiten. Ein Mikroskop kostete vor acht Wochen 100 000 Mark, heute 400 000 Mark. Ein Röntgenapparat kostete 4½ Millionen Mark. Ein großer Teil der Gelehrten geht zur Industrie über. Die Privatdozenten sind größtenteils nur noch im Nebenberuf Forscher. Der Rückgang der Museen ist verhängnisvoll für die Volksbildung. Die Existenz der wissenschaftlichen Verleger, namentlich der Fachzeitschriften, ist deshalb gefährdet. Die gesamte Volksbildung ist von der Hochschule abhängig. Sie ist gefährdet, wie unser kultureller Zusammenhang mit der ganzen Welt.

Staatssekretär Schulz beantwortet die Interpellation und erkennt die schweren Sorgen und Nöte der deutschen Wissenschaft durchaus an. Die Grundursache der Bedrängnis ist der verlorene Krieg. Die wissenschaftlichen Beziehungen zum Auslande sind gestört. Deswegen darf aber die deutsche Wissenschaft nicht mutlos den Kopf sinken lassen. Das Reich wird sein möglichstes tun trotz der schlechten Finanzen. Der Staatssekretär teilt mit, daß Vertretungen aller Reichstagsfraktionen zur Besichtigung der Museen in München und Nürnberg eingeladen sind. Schwer ist auch die Notlage der deutschen Kunst. Das deutsche Schrifttum leidet unmittelbar körperliche Not. In unserer Zeit, die dunkler sei als je, müsse die deutsche Wissenschaft uns eine Leuchte sein.

Das Haus beschließt die Besprechung der Interpellation und vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr: Liquidationsschädengesetz, Not der deutschen Wissenschaft. — Schluß gegen 6 Uhr.

## Wieder einmal ein Ende des Kabinettes Wirth.

Die latente Regierungskrise, die schon seit vielen Monaten, nicht etwa erst seit den jüngsten Tagen schwelt, ist am Dienstag abend nicht etwa beseitigt, sondern in ein neues, vielleicht akuteres Stadium getreten. Der Reichskanzler Dr. Josef Wirth und mit ihm sein Kabinett haben als Folge der festen Haltung sowohl der Sozialdemokratie auf der einen Seite, wie des Bürgerblockes auf der anderen Seite, demissioniert. Der Reichspräsident hat die Demission des Kabinettes Wirth annehmen müssen und den Reichskanzler bis zur Klärung der Regierungskrise mit der vorläufigen Weiterverwaltung der laufenden Amtsgeschäfte betraut. Zur Stunde des Niederschreibens dieser Zeilen ist noch keine greifbare Klärung der arg verworrenen Lage erkennbar, alle Gerüchte über Personen, wie Einstellung des neuen, kommenden Kabinettes sind vorläufig nur als reine Kombinationen ohne ernsten Hintergrund zu werten. Derweilen in dieser hochernsten Zeit das deutsche Reichsschiff gewissermaßen führerlos einhersteuert, sitzt die Entente in Paris um den grünen Tisch herum, um die letzten Vorbereitungen zu treffen für das, was sich nach ihrer Anschauung noch aus der deutschen Zitrone herauspressen läßt.

Das ist das nackte, ungeschminkte Bild der Lage, in der wir uns befinden. Alle parlamentarisch wohlunterrichteten Kreise von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten hin huldigen diesmal der Anschauung, daß es sich jetzt um ein wirkliches Ende der Kanzlerschaft Dr. Josef Wirths handelt. Nur über die Nachfolge und den Kurs der Nachfolge ist zur Stunde noch nicht der geringste Schimmer einer Klärung zu sehen. Wir glauben in nüchterner Abwägung der Dinge, wie sie nun einmal stehen, das deutsche Volk wird diesmal nicht um die Bitterkeit einer Reichstagsauflösung und Neuwahlen herumkommen, um zu einer Art Klärung der arg zerfahrenen Lage zu kommen. Der Sturz des Kabinettes Wirth ist zugleich nicht nur die beiderseitige Aufkündigung der bisher bestandenen Regierungskoalition, sondern auch eine glatte Absage an die augenblickliche Bildung einer sogenannten großen Koalition. Was übrig bleibt, sind bei allen anderen nicht zu unterschätzenden Unzuträglichkeiten Minderheitsgebilde gewagtester Art, so daß unserem Ermessen nach auch bei eventueller Bildung eines Zwischenministeriums zur wirklichen Klärung nur der Appell an das deutsche Volk, Neuwahlen, übrig bleiben.

Die soeben dahingesunkene Aera Dr. Josef Wirth wird nicht mit Unrecht von allen Seiten als die Aera der deutschen Erfüllung bis zum Weißbluten angesprochen. Das Fiasko dieser verhängnisvollen Einstellung ist einem jeden durch die fortschreitende, ungeheuerliche Verelendung des deutschen Volkes auf der einen Seite, durch die ebenso fortschreitende Ententebedrückung und Ententedrohung auf der anderen Seite derart eingehämmert und vor Augen geführt worden, daß die Väter und Verfechter dieser Erfüllungspolitik bis zum Weißbluten sich jetzt von ihr selbst mit Entsetzen wegwenden. Den eigentlichen Sturz des Kabinettes Dr. Josef Wirth haben letzten Endes die Sozialdemokraten, der Hauptstützpunkt der Wirthschen Erfüllungspolitik vollzogen. Es bleibt, wie schon mehrfach in diesen Wochen ausgeführt, die Meinung offen, ob dieser letzte Schachzug der Sozialdemokratie nur geschah, um Wirth, den Mohr, der dem Sozialismus so wertvolle Hilfsdienste geleistet, zum Gehen zu bringen, oder ob er nur geschah, um nach diesem verhängnisvollen Fiasko der Erfüllungspolitik den Weg ins Freie der Opposition zu gewinnen, sich vor der Verantwortung und Vertretung von Zuständen zu drücken, an deren Herbeiführung der Sozialdemokratie ein gerüttelt Maß von Schuld beizumessen ist.

Die Aera Wirth, die mit der Unterzeichnung des Londoner Ultimatums ihren bösen Anfang nahm, gehört ohne jeden Zweifel zu den schwärzesten Kapiteln der neudeutschen Regiererei seit dem verhängnisvollen 9. November 1918. Sie war ein einziger, langer Weg immerwährend schwelender Regierungskrisen, gepflastert von einer unzähligen Menge schwerster innen- und außenpolitischer Mißerfolge. Mit der Beibehaltung und dem weiteren Ausbau der widerrechtlichen Sanktionen von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, mit dem unerhörten Raube Oberschlesiens trotz klaren, erfolgreichen deutschen Plebiszits hätte eigentlich nicht nur diese Wirthsche Erfüllungspolitik bis zum Weißbluten, sondern die ganze Aera Wirth ihr Ende finden müssen. Sie währte unter offener Förderung und Schützung

durch die Sozialdemokratie ruhig weiter und häufte einen Mißgeschick und einen Fehlschlag auf den anderen. Zu den außenpolitischen Mißerfolgen schwerster und nachhaltigster Art traten unerhörte Mißgriffe in der inneren Politik. Es sei hierbei nur an die rechtlich ganz unmögliche Duldung der sozialistischen Auswertung der Erzberger- und Rathenau-Atmosphäre erinnert. Wohl selten ist ein deutscher Reichskanzler so die Zielscheibe der schärfsten und härtesten Angriffe gewesen, wie dieser Reichskanzler des dauernden Mißerfolges. Es widerstrebt uns in der Stunde seines Abganges, dem toten Politiker gegenüber, näher auf die Berechtigung und das berechtigte Ausmaß dieser Bekämpfung des Wirth-Regimes einzugehen. Die Weltgeschichte wird vielleicht einmal bei Beurteilung dieses traurigen Kapitels ihm ein milderer Richter sein, wie seine Zeitgenossen, schon aus der mehr objektiveren Beurteilung der schwierigen Lage heraus, sie wird aber auch nicht umhin können, feststellen zu müssen, daß er auf keinen Fall der Staatsmann war, dessen Fähigkeiten zur Meisterung solcher außerordentlichen Verhältnisse auslangten.

Wenn wir, wie gesagt, aus Gründen des politischen Anstandes zur Stunde über dieses traurige Kapitel hinweggehen wollen, so können wir aber doch nicht umhin, den Finger auf die Tatsache zu legen, daß die Hauptstützen und Hauptförderer der Wirthschen Kanzlerschaft, die Sozialdemokratie, bei uns in Deutschland, Frankreich im Auslande, die ersten waren, die diesen Mann in der Stunde der letzten Krise rückhaltlos fallen ließen. Hand in Hand mit dem brüsken Fallenlassen Wirths durch die Sozialdemokratie ging das stündliche Zunehmen der Festigkeit des sogenannten Bürgerblocks gegen sozialistische Machtgelüste, eines erst im Werden begriffenen Gebildes, das die Einigung der Sozialdemokratie in Nürnberg selbst zusammengeschweißt hat. Die Wechselwirkung ungehemmter sozialistischer Machtgelüste und der zunehmende zähe Abwehrwille des endlich einmal geeinten Bürgertums bildeten schließlich den Schlußstein des Abganges des Kabinettes Dr. Josef Wirth.

Was nun kommen wird, naturnotwendig kommen muß, sind nicht zu unterschätzende, schwerste innerpolitische Kämpfe. Das deutsche Volk muß sich, als natürliche Folgewirkung dieser Wirthkrise, auf Neuwahlen einstellen, auf Neuwahlen, die vielleicht zu den schwersten innerpolitischen Kämpfen gehören werden, die Deutschland seit November 1918 heimgesucht haben. Möge das deutsche Bürgertum, in allen seinen Gliedern und Parteiungen, sich dieser schweren Aufgabe gewachsen zeigen, damit diese Wirth-Krise endlich einmal zu einem glücklichen Wendepunkt des deutschen Wiederaufbaues, des deutschen Selbstbesinnens, der deutschen Wiedererneuerung werde.

R—r.

# Die Rechtlosigkeit des Saar-Parlaments.

Von unserem saarländischen Mitarbeiter.

Der Vorsitzende des saarländischen Landesrates ließ den Mitgliedern des Landesrats die Antwort des Präsidenten der französischen Regierungskommission auf die seit dem letzten Juli von einzelnen Fraktionen eingereichten Anträge zukommen. In der Antwort heißt es:

Die Form der Eingaben läßt mehr erkennen, daß die Antragsteller als Mitglieder des Landesrates für sich ein Initiativ-Interpellationsrecht in Anspruch nehmen, wie es für Mitglieder parlamentarischer Körperschaften besteht. Diesem Standpunkte gegenüber sieht sich die Regierungskommission verpflichtet, zu erklären, daß sie außerstande ist, dem Landesrat ein solches Initiativ-Interpellationsrecht zuzugestehen. Die Regierungskommission, der die Durchführung des Friedensvertrages hinsichtlich der Verwaltung des Saargebietes obliegt, ist nicht in der Lage, dem Landesrate mehr Rechte einzuräumen, als der Friedensvertrag selbst gewährt. Der Friedensvertrag aber besagt nur, daß die gewählten Vertreter der Bevölkerung bei der Abänderung bestehender Gesetze und der Schaffung neuer Steuern zu hören sind. Damit ist die rein gutachtliche Tätigkeit als das einzige Recht der gewählten Vertretung der Bevölkerung unzweideutig durch den Friedensvertrag zum Ausdruck gebracht. Die Regierungskommission vermag aus diesem Grunde zu den in Frage kommenden Anträgen wirklich keine Stellung zu nehmen. Am Schluß wird erklärt, daß in den Anträgen trotzdem mancherlei enthalten sei, was die Regierungskommission prüfen werde und zum Teil bereits von sich aus in Bearbeitung genommen habe.

Die Saarregierung betont mit dieser Antwort erneut zum Ausdruck, daß sie der Bevölkerung im Völkerbundsland an der Saar jedes Recht der Mitbestimmung an ihrem Schicksal bestreitet. Wenn sie sich dabei auf Bestimmungen des sogenannten Friedensvertrages beruft, so tut sie das in scheinheiligster Weise. Sie kennt diese Bestimmungen nicht, sobald es sich darum handelt, Maßnahmen zu treffen, die sich gegen die Rechte der Saargebietsbevölkerung richten, wie z. B. bei der Frage der Belassung der französischen Besatzungstruppen im Saargebiet. Außerdem gibt aber die Saarregierung den Bestimmungen des Saarstatuts im vorliegenden Falle eine Auslegung, die dem Geist der Bestimmungen widerspricht. Oberster Grundsatz für die Aufgabe der Saarregierung ist nach den Bestimmungen des Saarstatuts: Sicherstellung der Rechte und Wohlfahrt der Bevölkerung. Die Anträge, die von den verschiedenen Fraktionen des Landesrats an die Saarregierung gerichtet waren, betrafen lediglich Rechte und die Wohlfahrt der Bevölkerung. Da diese Forderungen aber nicht in den Rahmen der Französierungspolitik der Saarregierung passen, so läßt sie die Rechte und Wohlfahrt der Bevölkerung außer Betracht und bestreitet dem Landesrat das Recht, Interpellationsanträge zu stellen. Der ganze Landesrat ist demnach, wie es von Anfang an befürchtet wurde, nichts anderes, als eine Farce, ein Scheinparlament, das man zur Bestätigung des „demokratischen Regimes" im Saargebiet herausstellt, um die unbequemen Kritiker im Ausland zum Schweigen zu bringen. Der Standpunkt der Saarregierung hinsichtlich der Rechte des Landesrats werde das Vertrauen der Bevölkerung zur Saarregierung kaum fördern, worauf sie allerdings keinen Wert legt, da sie von Anfang an gegen die Bevölkerung regiert hat.

# Die Verschleierung des Frankensturzes.

Von unserem Pariser Mitarbeiter.

Die französische Kammer setzt gegenwärtig die Debatte über die Ausgleichung des Budgets fort, und ist bereits in die Einzeldiskussion eingetreten, ohne daß die Regierung den von der Finanzkommission der Kammer abgeänderten Entwurf geprüft hätte. Man hat es in Paris eben recht eilig, und die Regierung selbst will so schnell wie möglich diese Debatte zu Ende bringen, da die jüngsten Ereignisse an der Börse ihr zu denken gegeben haben.

Der frühere französische Wiederaufbauminister Loucheur ist nämlich zum Generalangriff gegen Poincare übergegangen. Er interessiert sich freilich recht wenig für die Vorgänge im Orient. Ihm ist es gleichgültig, ob Poincare zu einer Vorbesprechung mit Lord Curzon nach London geht oder direkt nach Lausanne fährt. Ihm geht es um das Defizit im Budget und darum, daß ein englisches Pfund bereits mit 80 französischen Franken bezahlt werden muß, die Preise ansteigen und an der Pariser Börse recht zweifelhafte Mitglieder des internationalen Spekulantentums aufgetaucht sind, die, nachdem sie in Wien und in Berlin ihre Schäfchen aufs Trockene gebracht haben, nun auch an der Seine ihr Glück versuchen wollen. Loucheur pocht auf die Interessen der Allgemeinheit, auf die des kleinen Mannes, mit einem Wort auf Dinge, die die Aufmerksamkeit weit mehr auf sich ziehen, als die Angelegenheiten des Imperialismus und als verbrannte Städte und Dörfer in Thrazien, in Kleinasien und auf den Inseln des östlichen Mittelmeeres.

Der französische Finanzminister de Lasteyrie versuchte in der Kammer über das Defizit im ordentlichen Budget zu beruhigen und auf die unbedingte Notwendigkeit der Rückerstattung der 20 Milliarden außerordentlicher Ausgaben durch Deutschland hinzuweisen. Er kritisierte die Vorschläge, die in der letzten Zeit von einigen Delegierten vorgebracht worden waren, und verwarf sie samt und sonders, darunter auch den bekannten Stabilisierungsplan Loucheurs, der vorgeschlagen hatte, ein internationales Finanzkonsortium zur Festigung der Mark ins Leben zu rufen. Der ehemalige Wiederaufbauminister ließ sich dadurch nicht im geringsten beirren. Er sagte einfach, daß die Spekulation, die früher an der Mark verloren habe, jetzt in Franken verkaufe.

Die Optimisten, die nämlich an die Gesundung der Mark geglaubt hatten, sind bitter enttäuscht worden, und es hat selbst in Frankreich solche Optimisten gegeben. Die sind aber jetzt gewitzigt, und versuchen, die Markbeträge, die sie besitzen, in Franken loszuwerden, und sie werden sie los, da man das Vertrauen zu den französischen Zahlungsmitteln zu verlieren beginnt. Ueber diesen Verkauf hinaus will man aber vom Franken nichts wissen und stößt ihn ab, wo man nur irgend kann, um den Zusammenbruch, den man in Oesterreich und Deutschland erlebte, mit seinem Gelde nicht auch in Frankreich durchmachen zu müssen. Die französische Regierung hat nun alles Interesse daran, diesen Frankensturz zu verschleiern und ihn als vorübergehende Erscheinung darzustellen, ungefähr so, wie das Sinken des englischen Pfundes während der Orientkrise, kurz vor der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens von Mudania. Die Parallele ist allerdings lächerlich, und Herr de Lasteyrie wird mit seinen diesbezüglichen Beweisführungen außer bei seinen engsten politischen Freunden selbst in Frankreich wenig Glück haben.

## Der neue Regierungspräsident von Wiesbaden.

Zum Nachfolger des Regierungspräsidenten von Wiesbaden, Dr. Momm, ist, Berliner Pressemeldungen zufolge, der frühere preußische Kultusminister Haenisch ausersehen.

## Der Gesetzentwurf über die Genehmigung von Siedlungen.

Der Siedlungsausschuß des Preußischen Landtages nahm am Dienstag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Genehmigung von Siedlungen nach dem § 1 des Reichssiedlungsgesetzes an. Das Gesetz regelt die Frage der Genehmigung von Siedlungen, vereinfacht die Rechtsmittel, bestimmt die Richtlinien für die Festsetzung der Leistungen und legt eine Beteiligung des Staates an den Kosten für die Regelung im öffentlichrechtlichen Verhältnis fest.

## Eine Reichsehrung Gerhart Hauptmanns

Wie die „Vossische Zeitung" mitteilt, wird Gerhart Hauptmann anläßlich seines sechzigsten Geburtstages vom Reichspräsidenten Ebert als Ehrengeschenk eine von Künstlerhand entworfene, in Bronze gegossene Medaille, die in einem Bronzegestell ruht, überreicht werden.

Die Medaille zeigt auf der Vorderseite einen Adler in aufstrebender Haltung, eine neue Fassung des Reichssymbols. Die Rückseite trägt, von einem Lorbeer und Eichenkranz eingefaßt, folgende Inschrift: „Gerhart Haupmann, dem Dichter und Seher, in dessen Werk die Seele des deutschen Volkes zum Lichte rang. Der Reichspräsident."

Wie das Blatt schreibt, hat die Gabe des Reichspräsidenten noch die besondere Bedeutung, daß dieses äußere Zeichen der allgemeinen Anerkennung auch weiter verdienten Männern verliehen werden soll. Die neugewählte Form dieser Auszeichnung stellt einen Gegenstand dar, der nicht an dem Kleide des Erwählten haften, sondern an den Stätten seiner Arbeit und seines Schaffens seinen Schreibtisch schmücken soll.

## Deutsche Not des Mittelstandes.

Wir lesen im „Kölner Stadt-Anzeiger" folgende zwei Anzeigen: „Altes chinesisches Teeservice, kostbares Familienerbstück, gegen Höchstgebot in Auslandswährung zu verkaufen" usw. und ferner „Perfektes Kinderfräulein gesucht für englische Familie. Serg. S., Köln-Marienburg." Auf der einen Seite die bittere Not, die dazu zwingt, kostbares Familiengut preiszugeben, auf der anderen Seite die üppige Entlohnung der Besatzungstruppen, die es dem einfachen Sergeanten gestattet, sich ein Kinderfräulein zu leisten!

*

In einem nahen Mainstädtchen lebt ein geschätzter Maler zusammen mit seiner hochbetagten Mutter. Bis vor einem Jahre konnten sich die beiden von den Erträgnissen seiner Kunst schlecht und recht durchschlagen; als es nicht mehr ganz reichen wollte, verdiente sich die alte Frau als Wäscherin noch etwas dazu. Das Alter hinderte sie nun aber, weiterhin sich ihr Brot außer dem Hause zu erarbeiten, sie ist so hinfällig, daß sie viele Zeit im Bett zubringen muß, ihr Sohn aber hat sich durch einen Unfall den rechten Arm so verletzt, daß er vorläufig seine Kunst ruhen lassen muß; seine Bilder sind zum großen Teil verkauft, er weiß nicht, wovon er den Unterhalt bestreiten soll.

*

Ein hervorragender Klavierpädagoge, der lange Jahre an einem bedeutenden Konservatorium der Musik angestellt war, mußte sich kurz vor dem Kriege, über 70 Jahre alt, zur Ruhe setzen. Er bezieht für sich und seine Frau ein Ruhegehalt von 27 000 Mk. Die Tochter ist Musiklehrerin; sie kann nur wenig zum Haushalt beisteuern, denn ihr Einkommen ist kärglich; das Honorar für Musikstunden ist lächerlich gering und jede Erhöhung zieht eine Verringerung der Stundenzahl nach sich. So sitzen die alten Leute ohne jeden Brennstoff in einer kalten Stube in Decken eingehüllt. Sie weisen es zurück, Unterstützung aus öffentlichen Kassen anzunehmen.

## Der Ausverkauf Oberschlesiens.

Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.

Oberschlesiens Grenzstädte werden in einer geradezu verheerenden Weise von Tschechen und Polen aufgekauft. Als Oberschlesien geteilt wurde, hatte die polnische Mark einen Wert von 7 bis 8 deutschen Pfennigen. Heute aber hat die polnische Mark einen Wert von 50 und mehr Pfennigen. Durch die gesteigerte Kaufkraft der polnischen Mark wächst die Gefahr eines völligen Ausverkaufs des deutschen Ostens. In Erkenntnis dieser ungeheuren Gefahr hat der Oberpräsident von Oberschlesien bereits einen Aufruf zur verschärften Bekämpfung des Ausverkaufs erlassen, in dem es heißt:

Wohl kaum eine andere Provinz Preußens ist in ähnlichem Maße von der Gefahr des Ausverkaufs durch das Ausland bedroht wie Oberschlesien. Auf zwei Seiten umgeben vom warenhungrigen Polen, auf der dritten von der valutastarken Tschechoslowakei, muß diese Lage mit Naturnotwendigkeit zum ständigen Abfließen des inländischen Warenbestandes und damit zu fortgesetzter Preissteigerung, zum eigenen Warenmangel und zur bittersten Not führen, wenn nicht mit umfassenden Schutzmaßnahmen eingegriffen wird. Unlautere heimische Elemente geben sich zur Umgehung der Provinzialpolizeiverordnung vom 4. September her und gefährden den Erfolg der angestrengten Arbeit der Zollbehörden. Soll die Bevölkerung von der Tätigkeit der Behörden Nutzen haben, so muß sie sich selbst zur tätigen Mitarbeit entschließen und jeden, der der Warenverschiebung Vorspann leistet, rückhaltlos zur Anzeige bringen. Nur so wird sich das Loch im Osten schließen lassen."

**Von der ungeheuren Größe dieses Ausverkaufs kann man sich im Reiche nur schwer eine Vorstellung machen. So wird z. B. die Stadt Beu-**

# Kunst und Wissen.

## Stadttheater Bochum.

**Der Wettlauf mit dem Schatten,**

Schauspiel in 3 Aufzügen von Wilhelm v. Scholz.

Der Dichter Wilhelm von Scholz trat, als er sich dem Drama zuwandte, in einen bewußten und gewollten Gegensatz zum Naturalismus, „den er nicht verstand", wie er in einem Aufsatz über seine Anfänge schreibt. Er machte den kühnen und glücklichen Versuch, wieder hinter die Dinge und Erscheinungen zu sehen und aufgrund dieser, auf das Unwirkliche gerichteten Einstellung, zu einer neuen Form des Dramas zu gelangen. Zu Hilfe kam Scholz hierbei seine unbedingte Auffassung, daß auch in dem, was wir Schicksal nennen, ein ewiges Gesetz wirkt und waltet, daß also die geheimnisvollen Kräfte unseres Seins uns befähigen, das, was hinter der Wirklichkeit liegt, dichterisch zu erfassen und zu gestalten. In seinem Schauspiel „Wettlauf mit dem Schatten" führt er für diese seine Auffassung gewissermaßen den Beweis. Die Handlung wurzelt ganz im Unwirklichen, Geheimnisvollen, Unfaßbaren. Scholz stellt hier den wahren Dichter hin als einen Hellseher, der durch sein dichterisches Schaffen seelische Fernwirkung erzeugt, als einen Gestalter, der nicht den Alltag mit seinen Begebenheiten einfach nachdichtet, sondern in die verborgensten Dinge hineinleuchtet, sie erhellt und enthüllt. Mit Schaudern erkennt der Romandichter Dr. Hans Martins, daß er der „Seismograph des Schicksals anderer" ist. Er hat ein Bruchstück seines Romans im Literarischen Verein vorgelesen. Am Tage darauf kommt ein Fremder zu ihm, der behauptet, daß der Dichter sein Schicksal gestaltet habe. Er verlangt zu wissen, wer dem Dichter den Stoff zugetragen hat. Es ergibt sich, daß der Dichter aus sich heraus gestaltet hat, daß der Romanheld eine freie Erfindung seiner Phantasie ist. Keiner hat ihm für seine Arbeit auch nur einen Fingerzeig gegeben. Und nun geht der Dichter eine Wette ein. Er will das Schicksal seines Romanhelden dadurch gänzlich aufhellen und erledigen, daß er den Roman zu Ende schreibt. Der Fremde soll sich wehren gegen sein Schattenbild im Roman und den Romandichter. Er tut es auch. Er wehrt sich krampfhaft, aber der Wettlauf mit seinem Schatten bringt ihm Niederlage und Tod. Der Dichter will es so. Er steht unter dem Gesetze seines dichterischen Zwanges. Allerdings ist es nicht ganz wahrscheinlich, daß es nur dichterischer Zwang ist, unter dem der Dichter schafft. Es tritt etwas anderes hinzu. Der Fremde ist mit seinem Schicksal an die Frau des Dichters gebunden. Sie war seine Geliebte und wurde ihm untreu. Sie ist auch, wie im blitzhaften Aufleuchten eines Gedankens der Dichter zu ahnen scheint, die Leiter, über die sein hellseherisches Erkennen zu dem Fremden hinführt. Freilich weiß er es nicht bestimmt. Die Frau hat nie zu ihm über ihre Vergangenheit gesprochen, der Fremde den Namen seiner Geliebten nicht genannt. Nun vollzieht sich das Seltsame: Während der Dichter in der Einsamkeit eines Landhauses seinen Roman zu Ende schreibt, trifft der Fremde mit der Frau des Dichters in dessen Wohnung zusammen. Die Frau hat ihn aufgesucht. Sie will ihn befreien von dem Schicksal, das ihr Gatte ihm bereitet. Sie will den Zwang zerbrechen. Es kommt zum Kampf zwischen ihnen, er will sie töten und dann sich. Sie hindert ihn daran. Es kommt ein Brief des Dichters in diesem Augenblick. Darin teilt er ihr voraussbestimmend mit, daß der Romanheld seine Geliebte töten will. Jetzt ändert sich das Bild. Der Fremde tötet sie nicht und will allein sterben. Sie nimmt ihm die Waffe. Er geht. Der Dichter kommt zurück, mit dem fast fertigen Roman. Das Schicksal des Fremden ist entschieden. Er fällt im Duell. Nicht im offenen Zweikampf, sondern im Kampf gegen den Willen des Dichters, der ihn zwingt, sich zu töten. Der Dichter hat den Kampf des Fremden um die Frau des Dichters geschildert. Jede Einzelheit hat er hellseherisch erlebt. Der Fremde tötet sich. Das Wort Mörder gellt dem Dichter aus dem Munde der Frau entgegen. Dirne! antwortet er ihr. Dieser Schluß fehlte noch am Roman. Nun ist er fertig. Der Dichter und seine Frau gehören zusammen, in Haß und Vorwurf, Liebe und Schuld gebunden. Seltsam. Kann ein Dichter wirklich Menschenschicksale so vorausgestalten, wie Scholz es hier zu beweisen versucht? Besteht eine Möglichkeit dazu? Scholz glaubt an solche Möglichkeiten. Aber er geht trotzdem abwegig. Bleibt nicht die Frage offen, ob nicht der Dichter Martins in der Geliebten des Fremden seine Frau ahnte, daß sich dieser Gedanke in ihm mehr und mehr zur zwingenden Wahrscheinlichkeit verdichtete und er aus dieser Annahme heraus den Tod des Fremden durch seinen Willen erzwang? Wird also nicht der „Enthüller gelebtester Wirklichkeit" dadurch bewußt zum Rächer? Der Fall also nicht mehr medizinisch-kriminalistisch als menschlich-seelisch interessant? Die Lösung überzeugt uns nicht, wenn auch ihre Möglichkeit wahrscheinlich wäre.

Die Aufführung war ein Genuß. Eugen Herbert zeichnete für die Spielleitung. Er bot ein streng stilisiertes Bühnenbild in schwarz und grün, in das gedämpftes rotes Licht aus in den Lauben angebrachten Scheinwerfern hineinfiel. Zweifellos ein passender Rahmen für die wirklichkeitsferne Handlung mit ihren in seelische Abgründigkeiten hinabreichenden Geschehnissen. Hans Hinrichs war als Dr. Martins bestrebt, die mystische Eigenheit des hellseherischen Dichters tiefdunkel zu färben. So gab er sich in ruhiger Zurückhaltung, selbst in der Erregung gedämpft, in der unbedingt zwingenden Gebundenheit an die in ihm wirkende schöpferische Kraft sicher und unbeirrbar. Hier ging er vielleicht in der herben Strenge gegen sich und sein Opfer manchmal über die Absicht des Dichters hinaus, wurde er zu monoton, wo frische, zupackende Lebendigkeit eher am Platze gewesen wäre. Anders da der Fremde Hanns Königs, der die auf ihn einstürmenden seltsamen Geschehnisse impulsiv aufgriff und im Wettlauf mit seinem Schatten von einer bis ins kleinste gehenden Charakterisierungskunst erfüllt war. Aus seinem Dr. Göring heraus wuchs sichtbar die Angst um sein Schicksal, die treibende Hast, den unsichtbar zugreifenden Händen des unheimlichen Dichters zu entrinnen, im letzten entscheidenden Augenblick sein besiegeltes Geschick in eine andere Bahn zu reißen. Hier war kein Zuviel und kein Zuwenig, hier verband sich sein abgewogenes Spiel mit tiefster Erfassung geheimnisvoller seelischer Schwingungen. Hanns Königs Leistung bestimmte das Werk und trug den Erfolg. Maria Krahn war die Frau. Sie stand zwischen den beiden ringenden Männern nicht gleich bedeutend und gleich gestaltend. Ihre Sicherheit war nur scheinbar, seelisch tastete sie zu sehr nach den Stützen, die diese heikle Rolle tragen. Es fehlte die unbedingte Einstellung, die ganz gefangennimmt. Sie war trotzdem nicht ohne Größe und ihr Spiel nicht ohne Momente, die schauspielerisch vollendet waren. Aber der Funke, der von innen heraus zündet, fehlte, die Einstudierung siegte über die beseelende Gestaltung. — Das Publikum folgte der Handlung mit lebhafter Anteilnahme und hatte nach jedem Akt herzlichen Beifall.

W. L.

## Adolf Bartels

feiert am 15. November seinen 60. Geburtstag. Durch seine zahlreichen Schriften, Romane, Tragödien und Gedichte ist er weithin bekannt. Seine Bedeutung ist heute noch umstritten, weil er den nationalen Gesichtspunkt stark in den Vordergrund rückt. Es scharen sich um ihn zahlreiche Freunde, die sich überall in Deutschland und außerhalb der Grenzen zu einem Bartelsbund zusammengeschlossen haben. Entsprossen der Heimat eines Hebbel, Groth und Storm, hat er etwas Herbes und Sprödes an sich. Am bekanntesten ist er geworden durch sein Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur und besonders auch durch seine kritische Würdigung der Dichtung der Gegenwart. Bekannt ist ferner seine Trilogie: „Der junge Luther, Reichstag zu Worms und die Reformation". Auch in Westdeutschland wird man in besonderen Feiern seiner gedenken. So findet eine Bartelsfeier in Witten und in Essen statt. Adolf Bartels in seiner knorrigen, festen, gutdeutschen Art ist ohne Zweifel eine der erfreulichsten Erscheinungen in der Literatur der Gegenwart. Er lebt seit einer Reihe von Jahren als freier Schriftsteller in Weimar.

## Kleine Kunstnotizen.

Der Stadtverband der Männergesangvereine Gelsenkirchen beschloß, für seine Sänger einen Kursus in der Notenkunde und allgemeinen Musiklehre einzurichten. Die Leitung der Kurse wurde Musikdirektor Hoffmann-Bochum übertragen. Herr Hoffmann leitet zurzeit weiterhin einen dreimonatigen Kursus für Chordirigenten in seinem Konservatorium, zu dem sich Chorleiter aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens gemeldet haben.

then nach Ansicht von Fachleuten und höheren Zollbeamten trotz des recht erheblichen Warennachschubes aus dem Reiche bis zum Weihnachtsfeste völlig ausgekauft sein.

## Frankreich und England zu Wirths Abgang.

### Frankreich.

„Figaro" sagt, daß es eine gewisse Beeinflussung durch den Faszismus sei, wenn in Deutschland das Bestreben gilt, eine reinbürgerliche Koalition zustande zu bringen. Dieses Blatt begrüßt übrigens auch eine eventuelle Ernennung Dr. Hermes zum Botschafter in Paris und erklärt, daß dieser bei allen seinen Verhandlungen mit der Reparationskommission „den besten Eindruck gemacht" habe. Dr. Wirth, der solange Zeit das Schoßkind der Pariser Zeitungen gewesen war, wird von ihnen, soweit sie sich mit ihm befassen, mit ziemlich kühler Förmlichkeit verabschiedet. Man erklärt, daß er jeder Energie entbehre, um die Finanzkrise des Reiches zu beseitigen. — „Echo national" sagt, machen wir uns auf ernste Dinge gefaßt. Sie stehen unmittelbar bevor. Die Leute in Deutschland sehen uns im Orient vielleicht mehr als gut beschäftigt. Deshalb lüften sie die Maske und sprechen in der letzten Note für die glatte Beseitigung der Reparationsbestimmungen sich aus. Ihre Taktik besteht jetzt darin, uns zu überreden, daß wir gut daran täten, das linke Rheinufer zu räumen, bevor irgendeine Zahlung erfolgt ist.

### England.

TU. **London**, 15. Nov. Die Nachricht von dem Rücktritt des Kabinettes Wirth ist im allgemeinen zu spät in London bekannt geworden, um von den Zeitungen kommentiert zu werden. Nur die „Times" veröffentlicht einen Bericht über die Krise, in dem es heißt: Die finanzielle Verwirrung, in die Deutschland gestürzt ist, macht es unmöglich, die lose Koalition der Parteien beizubehalten, von der das Kabinett abhängt. Die energischen Maßnahmen, die Deutschland nötig hat, um seine finanzielle Lage wieder herzustellen, und seine internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, verlangt auch eine starke Regierung. Wirths Regierung war zu schwach und so war der Rücktritt unvermeidlich. Die auf diese Art geschaffene Lage ist sehr ernst.

## Ernente Zuspitzung der Orientkrise.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Man glaubte Grund zu haben, die Orientkrise als endgültig überwunden anzusehen, nachdem erst einmal die Türken in Lausanne zur Stelle waren. Inzwischen hat sich die Situation ganz und gar geändert. Die Brüsseler Finanzkonferenz wirft bereits ihre Schatten voraus, und Frankreich denkt daran, auf dieser Zusammenkunft eine Rechnung begleichen zu lassen, die es während der Orientbesprechungen für England anfertigt.

Das Spiel in der Frage des Nahen Ostens ist für Frankreich ja im Grunde genommen nur Mittel zum Zweck. Man sträubt sich, Konzessionen zu machen, die man von vornherein zu geben entschlossen war und noch ist. In England soll nun der Eindruck erweckt werden, daß Frankreich mit seinen Zugeständnissen große Opfer bringt. Darum die Schwierigkeiten, die Herr Poincare jeden Augenblick von neuem macht. Curzon hatte den Plan, mit Poincare und womöglich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini, vor dem Verhandlungsbeginn in Lausanne eine gemeinsame Basis zu finden, um desto entschlossener mit einer Einheitsfront den Türken gegenübertreten zu können. Poincare hat es aber abgelehnt, nach London zu fahren, indem er sagte, daß er durch innerpolitische Angelegenheiten in Paris festgehalten würde, und auch Mussolini hat mit der festeren Verankerung des Faszismus in Italien alle Hände voll zu tun und ist in Wahrheit unabkömmlich.

Inzwischen sind aber die Türken in Lausanne ungeduldig geworden. Der erste Delegierte der kemalistischen Abordnung, Ismet Pascha, hat rund heraus erklärt, daß ihm die Sache zu lange dauere, und daß er nicht gewillt wäre, eine Ewigkeit in Lausanne zu warten, bis es den Vertretern der hohen Verbündeten gefalle, zum Konferenzort zu kommen. Wenn die Alliierten mit fertigen Beschlüssen nach Lausanne kämen, habe die ganze Konferenz keinen Zweck, und er werde abreisen, da er nicht gekommen wäre, um ein Diktat der Verbündeten entgegenzunehmen, sondern um zu verhandeln. Damit ist die Orientkrise in ein neues Stadium getreten.

## Kleine Nachrichten.

**Berlin**, 15. Nov. Bei der Reichsbank ist ein vorgestern verübter Millionen-Diebstahl entdeckt worden. Bei der Abfertigung von großen Geldtransporten wurde ein Beutel mit 10 Millionen M. in Zehntausendmarkscheinen entwendet.

**Warschau**, 15. Nov. Den Blättern zufolge ist im gesamten Lodzer Textilbezirk der Streik ausgebrochen.

**Warschau**, 15. Nov. Mehrere Blätter melden, dem untierten Bischof Szeptycki werde wegen Staatsverrats die Rückkehr nach Lemberg verweigert.

**Budapest**, 15. Nov. Auf den ungarischen Staatseisenbahnen tritt am 20. November eine neue Tariferhöhung in Kraft. Der Personenverkehr wird um 100 Prozent, der Güterverkehr um 30 Prozent verteuert.

**London**, 15. Nov. Seit drei Tagen herrscht hier sowie in anderen Teilen des Landes dichter Nebel. Der Luftverkehr ruht vollständig. Infolgedessen ist auch der neue italienische Botschafter, der heute mit dem Flugzeug eintreffen sollte, nicht angekommen.

## Kirche und Schule.

### Kriegerehrungen.

Die Kirchen Westdeutschlands wetteifern in erfreulicher Weise bei der Errichtung von Kriegergedächtnisehrungen. In Dortmund haben wir das wunderbare Gemälde von der Stillung des Sturmes auf dem Meere, das Eduard von Gebhard für die Kriegerehrung in der Marienkirche hergestellt hat. In Witten hat Rudolf Schäfer ein Meisterwerk zu diesem Zweck vollbracht. Neuerdings ist auch in Gütersloh eine sehr beachtenswerte Kriegergedächtnishalle hergerichtet. Die Ausschmückung und Ausgestaltung der Turmhalle der Auferstehungskirche stand unter der künstlerischen Leitung des Düsseldorfer Malers Wilhelm Haverkamp. Dieser Künstler schuf in den Jahren 1921 und 1922 die beiden großen Wandbilder, welche die Grablegung und die Himmelfahrt Christi darstellen. Ueber einer in warmem Dunkelton gehaltenen Eichentäfelung, in welcher die Namen von rund 600 gefallenen Helden eingeschnitzt sind, leuchten, von Meisterhand geschaffen, die beiden Bilder herab, welche einerseits des Lebens schwerstes Rätsel, den Tod, vergegenwärtigen und andererseits hindeuten auf die seligste Hoffnung des Christen. Es ist ein Verdienst der evangelischen Kirche, daß sie in dieser würdigen und vorbildlichen Form unsere gefallenen Helden zu ehren weiß.

## Soziales Leben.

### Eine unerfüllbare Forderung.

Vom alten Bergarbeiterverband wird uns geschrieben: Wie die Frankfurter Zeitung hört, verlangt die Reparationskommission 50 000 Tonnen (1 Million Zentner) Reparationskali. Woher die Reparationskommission zu einer derartigen Forderung kommt und wie sie begründet werden kann, ist uns zunächst ganz unerklärlich. Die deutsche Kaliindustrie ist heute kaum imstande, die heimische Landwirtschaft mit Kali zu versorgen. Ein Mangel an Düngemitteln in Deutschland aber und eine damit bestimmt zu erwartende Extensivierung der deutschen Landwirtschaft muß zu den furchtbarsten Folgen führen. Es muß also zunächst sehr genau geprüft werden, ob aus dem angeführten Grunde überhaupt Reparationskali geliefert werden kann. Ganz ausgeschlossen erscheint dies, wenn die Kaliindustrie genügende Kohlenmengen nicht bekommt. Ob es möglich sein wird, der Kaliindustrie die nötigen Kohlenmengen zu liefern, hängt wiederum von der Reparationskommission ab. Bei den heutigen Reparationskohlenlieferungen ist das ausgeschlossen. Wir erwarten, daß die Regierung die Forderung der Reparationskommission sehr sorgfältig prüft und nicht ohne Zustimmung der Arbeiter entscheidet.

## Aus der Nachbarschaft.

* **Westenfeld**, 15. Nov. Die Gemeinderat-Sitzung bestimmte, daß Vorsteher Braun, der das Amt eines Bibliothekars bisher provisorisch verwaltete, endgültig zum Bibliothekar gewählt wurde. Erhöht wurden die Sätze der Wohlfahrtsunterstützungen. Es werden gezahlt für ein Ehepaar 4000 Mk., für eine Witwe 2800 Mark und für jedes unterhaltspflichtige Kind 1000 Mark. Die staatl. Wohnungsbauabgabe soll auf 300 bis 500 Prozent (bisher 25 Prozent) erhöht werden. Die Gemeinden sollen das Recht erhalten, hierauf bis zu 300 Prozent Zuschläge zu erheben. Gehen sie nicht bis zu diesem Satz herauf, denn würden den Gemeinden in Zukunft keine Baukostenzuschüsse mehr gemacht werden. Die Gemeindevertretung nahm dann das Ortsstatut für die Errichtung einer bergmännischen Fortbildungsschule an. Der Gemeinde entstehen dadurch keine Kosten, weil der Unterricht in Wattenscheid erteilt wird und die Kosten die Bergewerkschaftskasse trägt. Die Beratung über die Einrichtung von Fortbildungsschulen führte zu einer längeren Aussprache, bei der die Verweisung von Amt Wattenscheid jetzt endlich dem Willen der ganzen Bevölkerung gemäß durchgeführt werde. Die Oberaufsicht werde dem Fortbildungsschuldirektor der Stadt Wattenscheid übertragen, in den Gemeinden werde nach Bedarf eine örtliche Nebenaufsicht geschaffen. Auch die Mädchen würden in die Fortbildungsschule einbezogen. Der Fachunterricht soll in Wattenscheid erteilt werden, weil dort sachlich ausgebildete Lehrkräfte vorhanden seien und das erforderliche sachliche Unterrichtsmaterial. Sei die nötige Schülerzahl in Westenfeld vorhanden, soll der wissenschaftliche Unterricht in Westenfeld erfolgen. Die Schule soll zum 1. April 1923 ins Leben treten. Schließlich wurde noch die Aufnahme einer Anleihe von 7 Millionen Mk. genehmigt. Die Gelder sind erforderlich geworden, da der Schulhausbau und die Wegeinstandsetzung erheblich höhere Beträge erfordert, als vorgesehen war.

# Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

## Die Reichskabinettsfrage.

D. **Berlin**, 16. Nov. Die gestrigen

**Bemühungen des Reichspräsidenten**

zur Berufung einer Persönlichkeit, die die Bildung des neuen Kabinetts übernehmen soll, scheinen

**nicht von Erfolg**

gewesen zu sein. Gestern Abend hielt sich hauptsächlich das Gerücht, daß der rheinische Bürgermeister Dr. Adenauer, der zur Zentrumspartei rechnet, und Dr. Mayer, der der Bayerischen Volkspartei angehört, auf Wunsch ihrer Fraktionen einen Ruf zur Bildung des Kabinetts abgelehnt hätten. Der Zentrumsführer Dr. Marx hat gestern Vormittag dem Reichspräsidenten die Erklärung abgegeben, daß

**das Zentrum**

sich an der Bildung des Kabinetts nicht beteiligen werde, es sei denn, daß Reichskanzler Dr. Wirth das Kabinett neu bilden werde. Er hat dabei weiter ausdrücklich betont, daß nach Auffassung seiner Partei auch eine Persönlichkeit, die der Zentrumspartei nahestehe, nicht in Betracht kommen könne.

**Die Demokraten und die Deutsche Volkspartei**

stehen der Entwicklung abwartend gegenüber und werden die jeweilige Haltung abhängig machen von der Persönlichkeit, die der Reichspräsident mit der Kabinettsbildung beauftragen wird. Abgesehen von einer Sitzung der Zentrumsfraktion fand gestern Abend keine weitere Beratung statt, da ein großer Teil der Regierungsmitglieder und auch der hier weilenden Parlamentarier an einer Hauptmann-Feier teilnahmen. Heute wird sich der Reichspräsident an weitere Persönlichkeiten wenden. Es verlautet, daß er die Namen zweier in Betracht kommenden Herren den Fraktionsvorsitzenden mitgeteilt habe, diese aber durch Handschlag zu Stillschweigen verpflichtet habe.

TU. **Berlin**, 16. Nov. Der Lokalanzeiger berichtet: In der Unterredung mit den Zentrumsvertretern stellte der Reichspräsident gestern die Zwischenfrage, ob das Zentrum auch dann nicht geneigt sei, den Kanzler zu präsentieren, wenn die Wahl auf einen Zentrumsmann fallen würde, der nicht dem Reichstage angehört. Die Vertreter des Zentrums ließen durchblicken, daß auch ein derartiger Vorschlag für sie nicht in Frage kommen könne. Es wird ferner von unterrichteter Seite versichert, daß auch Dr. Mayer als Kandidat nicht mehr ernsthaft in Frage kommt.

TU. **Berlin**, 15. Nov. Die viel beachtete heutige

**Erklärung der Zentrumsfraktion**

des Reichstags ist bei einem Teil der Sozialdemokraten so aufgefaßt worden, als ob sie auf persönlichen Wunsch Dr. Wirths erfolgt sei. Wie die Telegr.-Union hört, ist diese Auffassung falsch. Dr. Wirth ist am Zustandekommen dieser Erklärung völlig unbeteiligt.

D. **Berlin**, 16. Nov. Ueber

**die Haltung der Deutschnationalen**

zur Regierungskrise bemerkt der „Tag": In parlamentarischen Kreisen der Deutschnationalen ist man der Auffassung, daß man mit keiner Erklärung an die Oeffentlichkeit gehen könne. Die Stellung der Rechten zu dem kommenden neuen Mann hängt von dessen Haltung gegenüber den Sozialdemokraten ab. Wenden sich die Sozialdemokraten gegen ihn, so wird die Deutschnationale Partei nicht gegen ihn stimmen. Von wesentlicher Bedeutung ist die Frage der Ausdehnung der Kabinettsbildung auf Preußen; auch hiervon wird es abhängen, ob die Deutschnationalen ihre Mitarbeiter innerhalb oder außerhalb des Kabinetts dem neuen Kanzler zur Verfügung stellen. Man rechnet in den genannten Kreisen damit, daß das neue Kabinett nicht vor Montag gebildet sein werde.

## Die Unruhen und Streiks im Rheinland.

w. **Mülheim**, 15. Nov. In die elektrische Zentrale der Firma Thyssen u. Co. drangen heute morgen mehrere Burschen ein, rissen die Sicherungen heraus und setzten dem Maschinisten, indem sie zum Generalstreik aufforderten, einen Revolver auf die Brust. Die Burschen, die von auswärts waren, flüchteten, als die Schupo in einem Auto erschien. An den größeren Werken, wie Friedrich-Wilhelmshütte und Thyssen u. Co., fand man heute Plakate angeschlagen, in denen zum Generalstreik aufgefordert wird. Der Aufforderung leistete man keine Folge. Heute wurde ruhig weiter gearbeitet.

w. **Düsseldorf**, 15. Nov. Der heutige Tag verlief ruhig. In einer Reihe von Betrieben war bereits die Arbeit wieder aufgenommen worden. Während des ganzen Tages haben Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung, den Arbeitgebern, den Streikenden und den Gewerkschaften stattgefunden, die darauf abzielten, der Bewegung in der Arbeiterschaft ein Ende zu setzen. Sie wurden günstig beeinflußt durch das befriedigende Ergebnis der Essener Tarifverhandlungen. Die Vertreter der Gewerkschaften gaben vor Schluß der Verhandlungen die Zusicherung, daß sie alles tun würden, um die Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag morgen zu erreichen. Die Arbeitgeber erklärten, daß keinerlei Maßregelungen vorgenommen werden würden, und daß die Wiederaufnahme der Arbeit sich glatt vollziehen werde.

w. **Köln**, 15. Nov. Wie die Rheinische Zeitung aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat der britische Bezirksbelegierte von der Rheinlandskommission die nach den Verordnungen erforderliche Ermächtigung erhalten, von der Ordonanz 12, wenn diese erforderlich sein sollte, Gebrauch zu machen. Danach können Versammlungsverbote, Verkehrsunterbindungen usw. durchgeführt werden.

TU. **Köln**, 16. Nov. Die englische Besatzungsbehörde hat eine Kundgebung erlassen, in der sie der Kölner Polizei ihre Anerkennung ausspricht für die Tatkraft, mit der sie ihre Aufgabe bei den Krawallen nachgekommen ist. Die Besatzungsbehörde betont, daß sie fest entschlossen ist, der deutschen Polizei jede Unterstützung zuteil werden zu lassen bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und dem Schutz der Bevölkerung gegen unbefugte Elemente. Die Besatzungsbehörde erkennt aber die schweren Lasten, welche die arme Bevölkerung infolge der großen Teuerung zu ertragen hat, und sie wird auch ihrerseits Sorge tragen, daß die verantwortlichen Stellen mit durchgreifenden Maßnahmen dem unlauteren Profit gegenüber auftreten.

## Das Stabilisierungsprogramm und die neue Regierung.

TU. **Berlin**, 15. Nov. Amtlich wird erklärt: **Der Rücktritt der jetzigen Regierung berührt in keiner Weise das in der Note vom 14. November 1922 an die Reparationskommission niedergelegte Stabilisierungsprogramm. Die Reichsregierung hat die Note erst überreicht, nachdem sie mit den Führern der bisherigen Koalitionsparteien, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei eingehend erörtert war. Jede kommende Regierung, wie sie auch gestaltet sein möge, wird daher hinter diesem Programm stehen müssen.**

## Reichswirtschaftsrat und Stabilisierung der Mark.

TU. **Berlin**, 15. Nov. In der gemeinschaftlichen Sitzung des wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates am 14. November 1922 gab ein Vertreter der Reichsregierung die Note vom 13. Nov. 1922 an die Reparationskommission bekannt. Die Erörterung wandte sich der Frage zu, welche Maßnahmen in der Zwischenzeit getroffen werden können, bis das von der Regierung vorgeschlagene große Programm in Angriff genommen werden kann. Es wurden zwei Vorschläge gemacht:

1. zur Stützung der Währung kleinere Mittel banktechnischer Natur anzuwenden, die, wenn sie nicht durchgreifend helfen, so doch den weiteren Sturz der Mark aufhalten können; 2. die Preissteigerung im Inlande nach Möglichkeit aufzuhalten, um die Angleichung der Kaufkraft der Mark im Auslande an ihre Kaufkraft im Inlande in der Zwischenzeit zu verhindern, weil dadurch die Höhe des Stabilisierungskurses wesentlich mitbestimmt wird.

Es wurde beschlossen, den ersigenannten Vorschlag dem Arbeitsausschuß für die Währungsfrage zu überreichen.

In der Beratung über die Hintanhaltung der Preissteigerungen im Inlande wurde vom Arbeitgebervertreter des Kohlenhandels mitgeteilt, daß eine Erhöhung der Kohlenpreise um etwa 33⅓ Prozent, die auf eine Erhöhung der Löhne um 55 Prozent zurückzuführen ist, und der Gütertarife bei der Reichseisenbahn beabsichtigt ist. Die Erörterung wandte sich dem Anteil der Kohlensteuer am Preise zu. Es wurde beschlossen, von der Reichsregierung Unterlagen über das finanzielle Ergebnis und die wirtschaftlichen Wirkungen der Kohlensteuer einzufordern. Es wurde vorgeschlagen, einen Aufschub der Gütertariferhöhung bis längstens zum 15. Dezember 1922 zu verlangen.

In der Erörterung wurde ferner die Ernährungslage gestreift. Es wurden darauf Ausführungen gemacht, daß auch in dieser Hinsicht die Markstabilisierung das beste Mittel gegen eine Hungersnot sei, da sie es ermögliche, die notwendigen Nahrungsmittel aus dem Auslande hereinzunehmen. Angesichts der guten Kartoffelernte seien auch Besorgnisse wegen der Ernährung nicht gerechtfertigt.

## Neue Eisenbahntarife.

w. **Berlin**, 16. Nov. Der Reichsverkehrsminister hatte den ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates auf gestern mittag einberufen. In mehrstündiger eingehender Beratung wurde die Wirtschaftspolitik der Reichsbahn, deren Ziel dahin geht, für die Aufrechterhaltung des Betriebes selbst erhebliche Opfer zu bringen, als richtig anerkannt und gebilligt. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

**Der ständige Ausschuß des Reichseisenbahnrates nimmt zur Kenntnis, daß die seit dem 1. November eingetretenen Steigerungen der Löhne, der Materialien, insbesondere der Brennstoffe, eine abermalige Erhöhung der Frachttarife notwendig erscheinen lassen. Er erwartet, daß diese Erhöhung sich in den engsten durch die Verteuerung der Ausgaben unbedingt gebotenen Grenzen halten wird.**

Durch Mehrheitsbeschluß wurde ein Zusatz zu dieser Entschließung angenommen, der die Erwartung ausdrückt, daß die Verschiebung, die durch die Steigerung der Frachtsätze für die einzelnen Güter eingetreten ist, durch neue Entartierung der Güter ausgeglichen werden. Es ist demnach zum 1. Dez. mit einer Ausgleichung der Gütertarife mit dem gesunkenen Geldwert zu rechnen, dessen Ausmaß jedoch noch nicht zu übersehen ist.

w. **Berlin**, 15. Nov. Die Monatskartenpreise werden mit Wirkung vom 1. Dezember nach 18, bisher 14 Fahrten, berechnet, wobei der abgerundete einfache Fahrpreis zugrunde gelegt wird. Für Schüler-Monatskarten und Wochenkarten verbleibt es bei dem bisherigen Grundsatz, demzufolge die Schülermonatskarten zur Hälfte und die Wochenkarten zum vierten Teil der Monatskartenpreise unter ordnungsmäßiger Aufrundung berechnet werden. Von demselben Tage ab werden als Mindestfahrpreis für Einzelfahrten und Zeitkarten Sätze erhoben, die sich nach der Entfernung von 11 Km. ergeben.

## Weitere Zahlungen Deutschlands.

D. **Paris**, 16. Nov. **Die Reuter veröffentlichte gestern eine amtliche Mitteilung, nach der ein Vertreter der Kriegslastenkommission ihr zur Tilgung der am gestrigen Tage fälligen Zahlungen zugunsten Belgiens Wechsel in der Höhe von 55 Millionen Goldmark übergeben hat.** Die Wechsel sind in Brüssel zahlbar und verfallen am 15. Mai 1923. Der Betrag der fälligen Zahlungen beläuft sich auf 60 Millionen Goldmark. Die Differenz in Höhe von 5 Millionen ist teils durch seither erfolgte Zahlungen gedeckt und teils wird sie durch eine Zahlung am 17. d. M. ausgeglichen werden.

## Vertagung der Reyko.

TU. **Paris**, 16. Nov. Die Reparationskommission hat gestern weder über Holz- und Kohlenlieferungen noch über die Note der deutschen Regierung beraten. Der Rücktritt der deutschen Regierung veranlaßte die Kommission, ihre Beratungen zu vertagen. Bradbury ist nach London abgereist.

## Die Wahlen in England.

D. **London**, 16. Nov. Die gestrigen Wahlen zeichneten sich durch überraschenden Wahleifer der Frauen aus, die in unerwarteter Anzahl schon am frühen Morgen vor den Wahllokalen standen. Da ihre Zahl in allen Bezirken größer als die der Männer ist, so erhöht sich dadurch die Schwierigkeit, das Ergebnis vorauszusagen. 75 Proz. der 20 Millionen Stimmberechtigten wählten ziemlich früh. Der zweitägige Nebel hob sich gestern teils zum Teil und begünstigte so die Wahltätigkeit.

bb. **Frankfurt** (Main), 15. Nov. Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Wiesbaden meldet, ist der von dem französischen Major Dupuie durch Revolverschüsse schwerverletzte Max Cohn im Krankenhause gestorben.

## Amtlicher Wetterbericht.

**Aussichten für Donnerstag und Freitag:**

Vielfach nebelig, sonst ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur wenig geändert, aber frostfrei.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Hoffen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern morgen verschied unerwartet infolge Schlaganfalls mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Obervollziehungsbeamte

**Wilhelm Simon**

im Alter von 53 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Witwe Anna Simon
geb. Wallmann
Armin Simon
Adele Simon.

Bochum, Salzwedel, Bremerhaven, Hagen (Altmark), den 15. November 1922.

Die Beerdigung ist Freitag, 17. November, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Vidumestr. 5. Trauerfeier ¼ Stunde früher.

---

**Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein**
1. Bezirk.

Freitag, den 17. Nov., Beerdigung des Kameraden

**Caspar Diermann,**
Gneisenaustraße.

Antreten: 9 Uhr vormittags im Vereinslokale Beiten, Alleestraße 9.
Der Verstorbene hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht.

Bochum, 15. Nov. 1922.
Der Vorsitzende.

---

**Bekanntmachung.**

Eintragung in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Bochum:

Am 7. Nov. 1922:

Arbeiterpresse, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Sitz ist Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Tageszeitungen, Zeitschriften, Büchern, Broschüren und Drucksachen aller Art, zu möglichst billigen Preisen, sowie der Vertrieb von Buchhandlungsartikeln und zwar auf gemeinschaftliche Rechnung. Die Haftsumme beträgt 100 Mark. Höchste Zahl der Geschäftsanteile 200. Vorstandsmitglieder sind Lagerarbeiter Wilhelm Hellmich, Bauarbeiter Otto Kämpfner und Geschäftsführer Heinrich Levermann, sämtlich zu Bochum. Das Statut ist vom 10. September 1922. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft mit dem Zusatz „der Vorstand" oder „der Aufsichtsrat" durch die Westfälische Arbeiterzeitung in Bochum. Im Falle des Eingehens derselben durch den Reichsanzeiger. Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli und endet am 30. Juni. Die Vorstandsmitglieder müssen in Gemeinschaft miteinander zeichnen und Erklärungen abgeben. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen. Die Einsicht in die Liste der Genossen ist jedem gestattet. Gn. R. 84.

---

**Bekanntmachung.**

Wegen Ausführung von Wasserwerks-Arbeiten wird die Eppendorferstraße in Weitmar von der Ecke Blumenfeldstr. bis zur Gemeindegrenze Weitmar-Eppendorf bis auf weiteres für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- u. Radfahrerverkehr gesperrt.
Umfahrt: Blumenfeldstraße-Eppendorfer Heide oder Blumenfeld-Hattinger- und Haldenstraße.

Bochum, 10. Nov. 1922.
Der Polizeidirektor.

---

**Möbel**
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37, Nähe der Marienstraße.

---

**Bruchkranke**
können ohne Operation u. Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunden in Bochum, Hotel Fork, am Hauptbahnhof am Sonntag, 19. Nov. von 10—1 Uhr
Dr. med. Knopf,
Spezialarzt, Berlin.

---

# Stadt Bochum.

## Milchpreis.

Der Westfälische Milchpreis-Ausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Milchpreis für ein Liter Vollmilch ab Molkerei auf M. 92.— erhöht. Infolge dieser Preiserhöhung und durch die Steigerung aller übrigen Unkosten wird die Festsetzung des Kleinverkaufspreises wie folgt notwendig:

1 Liter Vollmilch . . 124.— M.
1 „ Magermilch 62.— „
1 „ Buttermilch 62.— „

Die Preiserhöhung tritt am 17. November 1922 in Kraft.

Bochum, den 16. November 1922.
Milchvertrieb Stadt Bochum a. G. m. b. H.

# Landkreis Bochum.

## Milchversorgung.

Ab Freitag, den 17. November 1922 werden infolge des erhöhten Erzeugerpreises und der erheblichen Steigerung aller Unkosten die Milchpreise wie folgt festgesetzt:

Vollmilch . . ein Liter 124.— M.
Magermilch „ „ 62.— „
Buttermilch „ „ 62.— „

Bochum, den 16. November 1922.
Milchzentrale des Landkreises Bochum.

---

## Handelskammerwahlen.

Entsprechend den Bestimmungen des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870/19. August 1897 sowie der Wahlsatzung vom 14./28. Juni 1920 finden die Ersatz- und die Ergänzungswahlen für die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder am

Montag, den 20. Nov. ds. Js., vorm. 9—12 Uhr,

statt. Es wählen der südliche Wahlbezirk (umfassend den Stadt- und Landkreis Bochum, Stadtkreis Witten und Kreis Hattingen) im Dienstgebäude der Handelskammer zu Bochum, Scharnhorststr. 12, der nördliche Wahlbezirk (umfassend den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen und den Stadtkreis Herne) im Hotel Monopol, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 20.

Die Wahlberechtigten werden hiermit zur Wahl eingeladen.

Die Listen der Wahlberechtigten haben gemäß § 11 des Handelskammergesetzes vom 19. bis einschließlich 25. Oktober d. J. in den Diensträumen der Handelskammer zu Bochum während der Dienststunden zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegen. Einwendungen gegen die Listen sind nicht erhoben worden.

Wahlberechtigt sind alle zur Handelskammer beitragspflichtigen Firmen.

Jeder Wahlberechtigte wählt in seiner Wahlgruppe nach dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht, und zwar sobviele Kandidaten, wie für seine Gruppe und seinen Wahlbezirk zu wählen sind. Es haben Wahlen stattzufinden:

in Gruppe I (Bergbau, Eisen- und Stahlerzeugung) im südlichen Wahlbezirk: 1 Ersatzwahl bis 1924, 2 Ersatzwahlen bis Ende 1926 und 1 Ersatzwahl bis Ende 1928 und 2 Ergänzungswahlen für die Zeit bis Ende 1928,

in Gruppe I, nördlicher Wahlbezirk: 1 Ersatzwahl bis 1926, 2 Ergänzungswahlen bis 1928,

in Gruppe II (Eisen-, Stahl- und Metallverarbeitung, Maschinen- und Apparatebau) im südlichen und nördlichen Wahlbezirk: je eine Ergänzungswahl bis 1928,

in Gruppe III (chemische Industrie, Industrie der Steine und Erden, Nahrungs- und Genußmittelindustrie),

Gruppe IV (Banken, Großhandel, einschließlich Agenturen und Versicherungswesen),

Gruppe VI (alle übrigen Gewerbebetriebe) im gesamten Handelskammerbezirk: je 1 Ergänzungswahl bis 1928,

in Gruppe V (Einzelhandel) für den nördlichen Wahlbezirk: 1 Ersatzwahl bis 1924, 2 Ergänzungswahlen bis 1928, und für den südlichen Wahlbezirk: 2 Ergänzungswahlen bis 1928.

Auch die Wahlberechtigten der Gruppen III, IV und VI haben ihr Wahlrecht, soweit sie im südlichen Wahlbezirk wohnen, in Bochum und, soweit sie im nördlichen Wahlbezirk wohnen, in Gelsenkirchen auszuüben.

Bochum, den 14. November 1922. 14 589

Die Wahlkommissare:
O. von Velsen, Oberbergrat. G. v. Oerbingen, Kommerzienrat.

---

**Verein. Stadttheater**
Bochum-Duisburg.

Donnerstag, 16. Novemb. 7½—10 Zweite geschl. Vorst. für die „Freie Volksbühne", Serie II (2. Tausend Mitglieder)
**„Donna Diana"**

Freitag, 17. Nov., 7—10 A. B.
**„Die Bohème"**

---

Neues
**Operetten-Theater**
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Nur noch 2 Tage
**Gastspiel Heinrich Prang**
in dem musikalischen Schwank
**Der Mann mit den zwei Frauen**

Samstag, 18. Nov. abends 8 Uhr:
Erstaufführung
**Der Rastelbinder.**
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

---




Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
und seine Vertretungen
In Bochum:
Aug. Dörpinghaus, Kaiserstraße 26.

---

**Verlobungsringe**




Kein Springen! Kein Platzen!
Billig! 9754
Verkauf nur nach Gewicht.
**Uhren-Rave**
Bongardstr. 23. Tel. 259 3

---



**Leih-Bibliothek**
Günstige Bedingungen
**Siepmann,**
Friedrichstraße 26

---

8269 Zum
**Puppenkönig**
Bochum, Gr. Beckstr. 13. Kgl. Spezialgesch. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.

**Wilh. Hochstetter,**
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1911

---

**Operetten-Casino**
Rottstraße 29

**4-Uhr-Mokka**

ab Samstag 18. Nov.
jeden Tag
unter Mitwirkung von Solisten des
Neuen Operetten-Theaters.

---

**Grosser Saal des Parkhauses**
Freitag, den 17. November 1922, abends 8 Uhr spricht der
**Prof. Astronom O. Zobel-Tenn**
Assistent erster Sternwarten, über
**„Die Entstehung der Erde und das Geheimnis des Lebens"**
Glänzende Bilder:
Ring-, Flatter-, Spiralnebel, Sonnenfeuerberge, Mondlandschaften, Erdolider, Die ersten Lebewesen, die ersten Menschen.
Ueberall Riesenerfolge!
Preise der Plätze: M. 125.— reserviert, M. 90.—, 60.— u. 30.—
Vorverkauf bei Hennstenberg und an der Kasse.

---

19. bis 30. November
**Kunstausstellung**
**Münchener Künstler**
veranstaltet vom Verein „Künstlerbund Isar e. V." im Einvernehmen und in den Räumen der **Loge zu den drei Rosenknospen,** Bochum, Humboldtstraße 14.
**Eröffnung Sonntag, 19. November 11½ Uhr vormittags**
durch Herrn **Dr. Meyer**
**Ueber 310 Oelgemälde, Aquarelle, Plastiken.**
Kollektion von A. de Bouché, Berarach Barreé, Marquardt, Cuchel, Bildhauer A. Daumiller, Br. Flashar, Prof. M. Gaisser, Prof. Fr. Graessel, Hallberg-Krauss, Prof. A. v. Hayek, Prof. L. Hohlwein, Robert Knoebel, C. A. Korthaus, Hans E. Kozel, Jos. Kühn, P. Leuteritz †, Prof. E. Liebermann, Eugen Woll-Flisek, Geh. Hofrat Prof. von Marr, Bildhauer G. Mattes, Gustav Essig, Otto Miller, Prof. R. Nissl, Prof. Ch. Palmié †, G. Piepho †, L. Putz, A. Rieper, Jos. A. Saller, Richard Sapper, C. H. Schrader-Velgen, Jul. Schrag, Prof. Schramm, Zittau, Bildhauer Steinel, Prof. Hermann Urban, Wilh. Velten, A. Wenk.
Täglich ohne Unterbrechung von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Einzel-Preise: Einzelkarte . . . . . Mk. 40.— Einzeldauerkarte . . . „ 60.— Familiendauerkarte . . „ 90.— Schülerkarte . . . . . „ 20.— einschl. Führer.

Vereine, Schulen u. Arbeiterverbände erhalten Preisermäßigung

---

**NDL**
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecke, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In Bochum:
**August Dörpinghaus,**
Kaiserstraße 26.

---

**Korbmöbel**
aus Peddigrohr und Weide kaufen Sie am billigsten im Etagen-Geschäft
**Scheidemann, Kaiserstr. 57, II. Etg.**

---

**BUNTES THEATER**

Heute! Das vollständig neue Programm Heute!
10 Attraktionen! 16.—30. November 10 Attraktionen!

D.R.P. 123761 **? Cagliostro ?** D.R.P. 123761
der rätselhafte Kopf
spricht! singt! raucht! liest! rechnet! trinkt!

**Martini Szeny** der Ausbrecher-Matador Europas
Herr Martini Szeny wurde von verschiedenen Bochumer Herren zu großen Wetten herausgefordert u. gelangen diese in den nächsten Tagen durch besondere Bekanntmachungen zum Austrag.

**3 Blank** Muster-Jongleure
**3 Sellon** Trapez-Akt
**3 Herbert** Drahtseil-Akt
**2 Sylwest** Kom. Radfahrer
**Niklas** mit seinem urkomischen Niki
**Richard Heinemann** Komiker
**Dr. Martini** Opernsänger
**Trude Tyrom** Harfenspiel

Anfang punkt 8 Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

---

**Mietsgesuche**

Herr sucht 2 gutmöblierte
**Zimmer**
in gutem Hause.
Offert. unter C. 765 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer von bess. jung. Herrn gesucht. Off. unt. **H. D. 22** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Offene Stellen**

**Vertreter**
gesucht.
Für mein Spezialgeschäft feinster Schwarzer Fleisch- u. Wurstwaren suche ich geeignete Vertreter. Meldungen unter Nr. 14253 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

**Tüchtiger Ankerwickler**
gesucht
für Zentralwerkstatt großen Industrie-Konzerns. Verlangt wird selbständige Erledigung sämtl. vorkommenden Arbeiten und Vertretung des Meisters in dess. Abwesenheit. Eintritt sofort. Werkswohnung vorhanden. Reflektanten wollen ausführliche Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf einsenden unter **S. 4277** an Ala. Oslef. Ann.-Exped. Münster i. W.

Selbständiger
**Lohnbuchhalter**
flotter, sicherer Rechner mit sauberer Handschrift gesucht.
Ausführliche Angebote unter Nr. **14404** an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Kinderfräulein**
für sofort gesucht (1. oder 2. Klasse).
Frau Katwinkel,
Hochstr. 2), Laden rechts.

**Putzmädchen**
sofort gesucht.
Hochstr. 20, Laden rechts.

**Kaufgesuche**

**Kaufe Haus**
gegen bar, mit Einfahrt und Hofraum.
Gräver, Hernerstr. 76.

**Weißwein-Flaschen**
35,00 Mark pro Stück
**Sekt-, Cognac-Literflaschen**
zu allerhöchsten Tagespreisen
kauft an und holt ab
**Ludwig Bongardt**
Wiemelhauserstr. 41, Fernruf 2964.

**Alt-Gold, -Silber, Platin**
Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis
**Paul Schrader**
Goldschmiedemeister
ABC-straße 15
Ecke Humboldtstr.

---

Für die Buchhaltung eines Verkaufsbüros einer größeren Maschinenfabrik in Bochum wird zum möglichst baldigen Eintritt ein

**jüngerer Assistent**

gesucht. — Angebote sind unter Nr. **14 299** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

---

Tüchtige, arbeitsfreudige jüngere
**Kontoristin**
perfekt in Kurz- und Maschinenschrift, einf. Buchführung gesucht.
Bewerbungen unter Nr. **14400** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
**perfekte Stenotypistin**
(System „Stolze-Schrey" wird bevorzugt).
Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt.
**Gewerkschaft Carl**
Bochum Langestraße 47

---

**Häuserkauf.**
Ich suche ein Haus, möglichst im Ehrenfeld oder sonst gut gelegenen Stadtteil, zu kaufen. Bei dem Kauf müssen 4—5 Zimmer frei werden.
Angebote unt. Nr. **14393** an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

**Alt Gold, -Silber,**
(kein deutsches Silbergeld)
**Brillanten, Alt Platin**
kauft ständig
**Gust. Arbeiter**
Goldschmied.
ABC-straße 13.

---

**Alt-Goldankauf**
F. Beilstein,
Kortumstraße 18

---

Höchster
**Tageskurs**
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
**Langen,**
Goldschmiedemeister,
Humboldtstr. 27.

---

**Verkäufe**

**Gebr. Gasbadeofen,** kupfern, mit Zimmerheiz. u. emailliert. Badewanne zu verkaufen.
Albertstraße 25 part.

**Klavier**
erstkl. Fabrikat, wenig gebraucht, aus Privathaus abzug. Angeb. u. O. m. 80 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Kartoffeln**
gesunde Ware, hat billig abzugeben frei Haus
**E. Steeden,**
Altenbochum, Wittener Straße u. Schulte-Ecke, Telefon 287.

**Gute Kartoffeln**
von Mk. 600 an gibt ab
**M. Salewski**
Brückstraße 11.

**Alte eichene Truhe**
(mit Beschlag)
zu verkaufen. Besichtigung zwischen 1—3.
Humboldtstr. 54 II.

---

**Zu Geld machen**
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

---

**Bem Sass**
des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

---

Ausführung und Instandhaltung
**elektr. Anlagen**
Reichhaltiges Lager.
**Karl Schröder,**
Rottstr. 29, Fernr. 43

---

**Trauringe**
massiv Gold
Jede Preislage und Form stets vorrätig.
**Heinr. Schweers**
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

# Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 16. Nov.

## Steuerangelegenheiten dürfen nicht hinter den eigenen Geschäften zurückstehen.

Die Erledigung von Steuerangelegenheiten darf nicht hinter die Besorgung der eigenen Geschäfte zurückgestellt werden. Es darf verlangt werden, besagt ein Urteil des Reichsfinanzhofs, daß für die Besorgung der Steuersachen mindestens die gleiche Sorgfalt aufgewandt wird, wie für die Verrichtung der Berufsgeschäfte. Anlaß zu der Entscheidung gab die versäumte Einhaltung der Berufungsfrist durch einen Geschäftsmann, der leidend war. Mag auch, sagt die Begründung, das Leiden dem Beschwerdeführer den Geschäftsbetrieb sehr erschwert haben, so hinderte es ihn doch nicht, während der üblichen Geschäftsstunden das Ladengeschäft persönlich zu besorgen. Wenn er auch nachher infolge des Leidens, der Ermüdung und Schmerzen nicht mehr imstande war, weitere Geschäfte wie die Einreichung der Berufungsschrift zu erledigen, so reiche dies doch nicht aus, die Versäumung der Berufungsfrist zu entschuldigen. Es könne nicht angenommen werden, daß der Geschäftsmann während eines ganzen Monats nicht in der Lage war, die Berufungsschrift abzufassen, die doch nur in einer einfachen Erklärung bestand. Die Nichteinhaltung der Berufungsfrist müsse deshalb als verschuldet betrachtet werden.

## Evangelischer Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen.

Eine sehr stark besuchte Monatsversammlung fand Sonntag abend im Vereinslokale Gilleballe an der Hattingerstraße statt. In Vertretung des ersten Vorsitzenden wurde die Versammlung vom ersten Schriftführer Jöckel eröffnet und geleitet.

Einen wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete vorerst die Neufestsetzung der Beiträge. Nach längerer Aussprache wurde der monatliche Beitrag auf 20 Mark erhöht. Auf Vorschlag der Versammlung soll dieser Beschluß rückwirkende Kraft ab 1. Oktober haben. Der Beitrag für den Verband wurde auf 10 Mark festgesetzt. Weitere sich notwendig erweisende Erhöhungen der Beiträge sollen dem Vorstande überlassen bleiben.

Eine Weihnachtsbescherung soll in althergebrachter Weise auch in diesem Jahre stattfinden. Da die Benutzung eines großen Saales in der heutigen Zeit mit schweren Unkosten verbunden ist, wurde für die Feier die Melanchthonkirche ausersehen und der 17. Dezember gewählt. Die Dezemberversammlung fällt des Weihnachtsfestes wegen aus.

Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt Generalsekretär Martin-Witten einen Vortrag über Rückblick und Ausblick.

Zum Schluß wurde beschlossen, eine Sterbeunterstützungskasse unter Beteiligung der Mitglieder — auch Frauen — der kirchlichen Vereine von Ehrenfeld-Rechen zu errichten und zwar im Umlageverfahren. Zu diesem Zwecke fand am Montag abend im Saale der Melanchthonkirche eine Versammlung der Vereinsvorstände zur näheren Besprechung statt. Zu derselben hatten sich die maßgebenden Vertreter vom Zwang. Bürger- und Arbeiterverein, vom Frauenverein Rechen und Ehrenfeld, vom Christlichen Verein junger Männer, vom Melanchthonkirchenchor, vom Jungfrauenverein Rechen und vom Ehrenfeld und der Stadtmission eingefunden. Das den Mitgliedern der Vereine, soweit für sie überhaupt eine Versicherung besteht, aus sozialen Sterbefällen heute zustehende Sterbegeld reicht auch nicht im entferntesten mehr aus zur Bestreitung der nötigsten Auslagen für ein Begräbnis. Mehr und mehr führt uns die Zeit der Not auf den Weg der Selbsthilfe. Beabsichtigt ist, im Falle des Ablebens eines Mitgliedes ein Sterbegeld von 20 000 Mark zu zahlen. Ledige Mitglieder würden die Versicherung zugunsten der Eltern bezw. Angehörigen eingehen. Bei vorläufiger Annahme einer Mitgliederzahl von 500 würde als Grundstock der erstmalig zu zahlende Betrag von 100 Mark pro Mitglied in Frage kommen. Bei Eintritt eines Sterbefalles wären je 40 Mark zu zahlen. Der Umlagebeitrag ermäßigt sich jedoch bezw. die Unterstützung wird erhöht je nach der Beteiligungsziffer. In den nächsten Tagen werden Listen den Mitgliedern vorgelegt werden, in denen bei Einzeichnung der Betrag von 100 Mark als Grundstock zu entrichten ist. Diese Sterbebeihilfskasse soll in aller Kürze in Kraft treten. Anmeldungen können außerdem erfolgen bei Herrn Pastor Althüser, Prokurist Menne, Hugo-Schultz-Str. 23, Jöckel, Lüderitzstr. 18, Sekretariat des Vereins des Christlichen Vereins junger Männer, Ottostr. 14, Stadtmissionar Langensiepen, Joachimstr. 8, und Frau Schrader, Friederikastr. 74.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Mit dem heutigen Tage kann Herr J. Köhlen, Betriebsinspektor der Flottmannwerke in Herne, auf eine 25jährige, ununterbrochene Tätigkeit bei genannter Firma zurückblicken. Nachdem Herr Köhlen bereits in den Jahren 1890 und 91 bei der damals noch in kleinerem Umfange auf der Alleestraße in Bochum betriebenen Armaturenfabrik von Heinrich Flottmann sen. gearbeitet hatte, trat er am 16. November 1897 als Werkmeister abermals in das Unternehmen ein, und hatte er sonach hervorragenden Anteil an dem raschen Aufblühen, dem ständigen Ausbau und der fortwährenden Weiterentwickelung dieses Spezialwerkes für Maschinen der Gesteinbohrtechnik. Von den ersten Anfängen hat Herr Köhlen die Entstehung, Einführung und die Entwickelungsgeschichte des Bohrhammers mit durchlebt. Die Erfindung der sogenannten Kugelsteuerung für Bohrhämmer, welche neben dem Unternehmungsgeist des heutigen Chefs der Flottmannwerke, des Generaldirektors Dr. H. Flottmann, diesem bedeutsamen Werkzeuge und dem ganzen Unternehmen in kurzer Zeit eine so hervorragende, dominierende Stellung verschafft hat, darf als ein besonderes Verdienst des Herrn Köhlen bezeichnet werden. Wir gratulieren deshalb dem Jubilar zu dem heutigen Ehrentage mit besonderer Genugtuung und wünschen, daß er in bisheriger Rüstigkeit noch lange den Flottmannwerken mit seinen reichen Erfahrungen Rat und Tat erhalten bleibe.

* **Heimkehrende Kinder.** Das städt. Jugendamt teilt mit, daß die zurzeit im städtischen Kindererholungsheim Westherbede untergebrachten Kinder am Freitag, den 17. d. M. nach hier zurückkehren. Die Kinder treffen voraussichtlich am genannten Tage mit dem Zuge 3,49 Uhr nachm. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein.

ha. **Konrektor oder Konrektorin?** Ueber die Errichtung und Besetzung von Konrektorinnenstellen hat der Volksbildungsminister neue Bestimmungen getroffen. Für die Frage, ob und wieviele dieser Stellen an den Volksschulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen zu errichten sind, muß im allgemeinen das Verhältnis der Zahl der Lehrerinnenstellen zu der der Lehrerstellen mit Einschluß der Schulleiterstellen als Richtschnur dienen. An den reinen Mädchenschulen und den Mädchenabteilungen, die überwiegend mit Lehrerinnen besetzt sind, soll eine Lehrerin zur Konrektorin ernannt werden. Die erste Konrektorstelle braucht nicht in allen Fällen mit einem Lehrer besetzt zu werden. Auf alle Fälle ist an reinen Mädchenschulen und an Mädchenabteilungen, an denen überwiegend Lehrerinnen unterrichten, auch die erste Stelle als Konrektorinstelle zu errichten. Auch technische Lehrerinnen können bei der Besetzung von Konrektorinnenstellen in Frage kommen. Die Entscheidung darüber steht nur der Schulaufsichtsbehörde zu. Grundsätzlich darf kein Lehrer und keine Lehrerin zum Konrektor oder zur Konrektorin berufen werden, wenn sie nicht schon im Volksschuldienst die Dienstbezüge der Gruppe 2 erhalten haben.

* **Münchener Kunstausstellung in Bochum.** Der Künstlerbund Isar, der in hundert und mehr Städten Deutschlands seit seinem Bestehen unermüdlich für die Verbreitung guter und hervorragender Münchener Malerei und Plastik tätig war, wird auch hier in Bochum in der Loge zu den 3 Rosenknospen eine Ausstellung veranstalten. Die umfangreiche Ausstellung, die ungefähr 300 Originalkunstwerke enthält, soll offiziell Sonntag, den 19. d. M., 11½ Uhr eröffnet werden. Zu dieser Eröffnungsfeier haben nur geladene Gäste Eintritt. Ab 1 Uhr und an allen anderen Tagen ist die Ausstellung einschließlich Sonntags von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Namen von großem Klang wie Professor Max Gaißer, E. Liebermann, Rudolf Nißl, Schramm-Zittau, Hoell-Wien, Geheimrat von Marr, Franz Gräßel, H. von Heyck, Hallberg-Krauß, C. A. Korthaus und andere mehr bürgen für ein erstklassiges Ereignis. Die Namen der Aussteller und der Eintrittspreise sind aus den Anzeigen zu ersehen. Vereine, Schulen erhalten nach Uebereinkunft Preisermäßigung.

× **Milchpreis.** Der westfälische Milchpreisausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung den Milchpreis für ein Liter Vollmilch ab Molkerei auf 92 Mark erhöht. Infolge dieser Preiserhöhung und durch die Steigerung aller übrigen Unkosten wird die Festsetzung des Kleinverkaufspreises wie folgt notwendig: ein Liter Vollmilch 124 Mark, ein Liter Magermilch 62 Mark, ein Liter Buttermilch 62 Mark. Die Preiserhöhung tritt am 17. d. M. in Kraft.

dra. **Eine Verbilligung des Fernsprechers?** Eine Verbilligung des Fernsprechers schlägt Ober-Telegraphensekretär Zumkeller in Lörrach durch Ausnutzung der verkehrsschwachen Stunden vor. Er empfiehlt Gespräche zu halber Gebühr, die von den Teilnehmeranschlüssen aus zu jeder Zeit während der Dienststunden der Fernsprechvermittlungsstelle als Früh-, Mittags- oder Spätgespräche angemeldet werden können. Es wären dies im allgemeinen die Stunden von Mitternacht bis 8½ Uhr vorm., von 12—2 Uhr nachm. und abends 6—12 Uhr. Diese Gespräche sollen auch als dringend angemeldet werden können, so daß sie dann den Vorrang vor den sonstigen dringenden Privatgesprächen haben. Die gewöhnlichen Früh-, Mittags- und Spätgesprächsanmeldungen werden gestrichen, wenn sie in den angegebenen Fristen nicht haben erledigt werden können. Die Zeiten könnten je nach den örtlichen Bedürfnissen geändert werden.

* **Die Handelskammerwahlen** finden am 20. d. M. statt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe.

* **Vortrag.** Am 17. d. M. spricht der Astronom Dr. Zobel-Tenn im Parkhaus über „Die Entstehung der Erde und das Geheimnis des Lebens". Wir verweisen auf die Anzeige in der vorliegenden Ausgabe.

* **Städt. Musikverein.** Auf die heute abend 8 Uhr im städt. Parkhaus stattfindende Chorprobe (Schöpfung) mit Orchester wird nochmals hingewiesen.

◎ **Wochenmarkt.** Der gestrige Wochenmarkt war sehr gut mit Obst und Gemüse beschickt. Der Besuch war nur ein mäßiger. Einmal sind es die teuren Preise, dann trug auch wohl das wenig einladende Wetter dazu bei, daß die Hausfrauen zum größten Teil zu Hause blieben. Die auf dem Wilhelmsplatz erschienenen Händler konnten den größten Teil ihrer Waren wieder nach Hause bringen. Die Preise für Obst, Gemüse, Fische hielten im Durchschnitt ihre alte Höhe. Butter wurde zum Preise von 1150 bis 1350 Mark, Margarine zu 850 Mark das Pfund, Eier zu 58—65 Mark das Stück abgegeben. Der Fleisch- und Wurstverkauf hielt sich auch in mäßigen Grenzen. Einer Marktbesucherin wurde wieder einmal die Börse mit über 5000 Mark aus der Paletottasche gestohlen.

Q **Scharfe Strafen gegen Milchfälscher.** Es ist eine betrübende Tatsache, daß mit der Steigerung der Teuerung auch die Zahl der Nahrungsmittelfälschungen sich vermehrt. Namentlich muß die kaum noch für Kranke, Kinder und alte Leute hinreichend vorhandene Milch zu Fälschungen herhalten. Alle, die Neigung zu Milchfälschungen haben, mögen sich durch ein Urteil der Berufungskammer des Bochumer Landgerichtes warnen lassen. Das Schöffengericht Recklinghausen hatte den Landwirt Josef Braukmann von Natrop bei Datteln von der Anklage der Nahrungsmittelfälschung freigesprochen, jedoch dessen Ehefrau zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen das Urteil legte der Staatsanwalt und Frau Braukmann Berufung ein. Die Kunden des Milchhändlers H., der die Milch von dem Hofe der Braukmann bezog, klagten viel über den minderwertigen Gehalt der Milch. Die Polizei entnahm plötzlich eine Hofprobe, die einen großen Zusatz von Wasser ergab. Die Zubereitung der Milch am Morgen nahm die Ehefrau Braukmann und deren Magd vor. Eine Stallprobe stellte fest, daß die Kühe des Br. eine gute Milch gaben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Wasserzusatz nur auf dem Hofe erfolgt sein konnte. Die Strafkammer war der Ansicht, daß eine derartige, vorsätzliche Milchfälschung mit den schärfsten Strafen geahndet werden müsse. Von der Annahme ausgehend, daß Milch fast nur noch für Kinder, Schwache, Kranke und alte Leute abgegeben werde, sei strengstens zu verlangen, daß sie völlig unverfälscht in den Verkehr gelange. Die Berufung des Staatsanwalts gegen den Ehemann wurde verworfen, gegen die Ehefrau Braukmann wurde die Strafe auf 1 Monat Gefängnis und 100 000 Mk. Geldstrafe erhöht.

△ **Augenzeugen gesucht.** Am 7. Nov., abends gegen 12 Uhr durchsuchte der Maschinenzeichner Heinrich Merten aus Essen-West, Unterdorfstr. 4, im Hauptbahnhof Dortmund auf einen abfahrenden Zug zu springen. Er geriet zwischen Bahnsteig und Trittbrett des Wagens und wurde am rechten Unterschenkel und an der Hand verletzt. Die Frau des Verunglückten sucht Zeugen des Vorfalles und erbittet Angaben an obige Adresse.

Q **Eine Wasserwurst.** Die Strafprozesse, welche sich mit Wurstfälschungen zu befassen haben, nehmen im letzten Jahre auffallend zu. Das Gericht wird daher zu strengeren Ahndungen solcher Nahrungsmittelfälschungen greifen müssen. Am Mittwoch war es der Metzger Pietsch von Weitmar, welcher unter Anklage der Wurstfälschung vor Gericht stand. Er hatte eine billige Wurst mit einem Zusatz von 27 Prozent Wasser zum Verkauf gebracht. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß P. 17 Jahre seine Metz-

## Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

**Donnerstag, den 16. November 1922.**

**Jugendgruppe Hamme 3,** abends 8 Uhr, bei Westermann, Haldenstraße 54, wöchentliche Zusammenkunft.

**Jugendgruppe 1. Stadtbezirk,** abends 8 Uhr bei Mensing, Dorstenerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

**Jugendgruppe 5. und 6. Stadtbezirk,** abends 8 Uhr, bei Schüllenbach, Obere Marktstr., wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Trautner-Herne.

**Jugendgruppe Ehrenfeld,** abends 8 Uhr bei Hahnefeld, Hermannshöhe, wöchentliche Zusammenkunft.

**Jugendgruppe Wiemelhausen,** abends 8 Uhr, bei Philipp, Wasserstraße 55, wöchentliche Zusammenkunft.

Alligator Lederwaren m.b.H. FRIEDRICHSTR. 13. BOCHUM

Das maßgebende Haus für elegante Lederwaren!

# Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

19 (Nachdruck verboten).

Eine Weile herrschte Schweigen auf der Veranda. Dann sprach Helmut: „Verzeihen Sie mir meine schweigsame Laune, Carmen. Aber mir gehen so manche Gedanken durch den Kopf —"

„Ich kann Ihnen das nachfühlen," entgegnete das junge Mädchen ernst und wandte sich ihm zu. „Aber Sie sollten sich nicht zu sehr Ihren Grübeleien hingeben, es wird sich mit der Zeit schon alles finden und zurechtrücken."

„Ich danke Ihnen, liebe Carmen, für Ihre freundlichen Worte. Ich bin den Ihrigen auch von Herzen dankbar für die gütige Aufnahme, die ich hier gefunden habe, ich habe ja hier, ehe ich krank wurde, eine schöne Zeit verlebt. Sie haben mit mir die weiten Ritte in die Umgegend unternommen. Ich habe unter Ihrer Führung die Pampas durchstreift. Sie haben mich Land und Leute kennen gelehrt — dann haben Sie mich in meiner Krankheit gepflegt, wie — wie eine Schwester — dafür dann ich Ihnen nicht genug danken —"

„Oh, lassen Sie das doch!" erwiderte Carmen, während ein flüchtiges Erröten über ihre Wangen huschte. „Das alles war doch nur unsere Pflicht und Dank verdienen wir deshalb nicht."

„Ich bin hierher gekommen," fuhr Helmut nach einer Weile fort, in der beide in gedankenvollem Schweigen verharrten, „um mein Leben neu aufzubauen, und jetzt sitze ich hier, ein kranker, schwacher Mensch, der auf die Güte Ihrer Familie angewiesen ist —"

„Aber sprechen Sie doch nicht davon," unterbrach ihn Carmen eifrig. „Was wir taten, geschah gern, denn meine Eltern, ja, wir alle," setzte sie errötend hinzu, „haben Sie lieb gewonnen."

Er ergriff ihre Hand und führte sie in dankbarem Kuß an die Lippen. Die Glut ihrer Wangen vertiefte sich, in ihre Augen kam ein feuchter Schimmer, um ihre Lippen zuckte es verräterisch; doch ließ sie ihm ihre Hand, die sich warm in die seinige schmiegte.

„Ich danke Ihnen von Herzen für dieses Wort, liebe Carmen," entgegnete er. „Aber Sie werden mich verstehen, daß ich Ihrem Vater in seinen geschäftlichen Schwierigkeiten, die ihn jetzt nach der Stadt gerufen haben, gern helfen möchte und doch nicht dazu imstande bin, sondern hier untätig sitzen muß."

„Sie werden wieder gesund werden und dann in das Geschäft des Vaters eintreten!"

„Doch etwas anderes quält mich," fuhr er mit einem leichten Seufzer fort, während sein Blick in die Ferne schweifte. „Ich lernte auf der Reise — auf dem Dampfer — liebe Menschen kennen, einen Großgrundbesitzer in Süd-Argentinien namens Brinkmann und seine Tochter" — hier zuckte die Hand Carmens leicht, die er noch immer festhielt. „Beide brachten mir großes Interesse entgegen, das ich von Herzen erwiderte. In Liverpool verließen sie den Dampfer, um mit dem nächsten Dampfer der „Frisia" die Reise nach Buenos Aires fortzusetzen. Ich sollte sie bei ihrer Ankunft wiedersehen — ich freute mich auf dieses Wiedersehen —, denn ich will es Ihnen, liebe Carmen, die Sie mir wie eine Schwester entgegengetreten sind, nur gestehen, daß ich für Manuelita Brinkmann ein lebhaftes Interesse fühlte, das sie zu erwidern schien. Jetzt ist, wie ich in der Zeitung gelesen habe, die „Frisia" schon längst eingetroffen, ich konnte meine Freunde nicht erwarten, was sollen diese von mir denken? Müssen sie mich nicht für einen sehr undankbaren Menschen halten?"

Er merkte es nicht, daß Carmen ihre Hand leise aus der seinigen gezogen hatte, daß ihre Wangen eine tiefe Blässe überzog, und sich ihre Augen mit Tränen füllten. Seine Gedanken weilten bei Manuelita, ihr reizvolles Bild stand vor seiner Seele, er vernahm wieder die herzlichen Worte, mit denen sie von ihm Abschied genommen, ihr inniges „Auf Wiedersehen", das ihn mit solch frohen und seligen Hoffnungen erfüllt hatte, und tief seufzte er auf in dem Gedanken, daß nun alle seine Hoffnungen sich in weite Fernen verflüchtigt hatten. Wenn er doch nur Nachricht von den Freunden erhalten könnte! Wenn er doch nur Johannsen sprechen könnte, der Herrn Brinkmann und Manuelita gewiß bei ihrer Landung begrüßt hatte! Aber zur Zeit der Landung lag er ja in hitzigem Fieber, und merkwürdig — Johannsen hatte seit langen Tagen nichts von sich hören lassen!

Helmut hatte Herrn Winckler bei dessen Abreise nach der Stadt gebeten, sich nach Johannsen umzusehen und ihn nach der Estancia hinauszuschicken. Winckler hatte es ihm mit einem eigentümlichen Lächeln versprochen, aber mehrere Tage waren verflossen, ohne daß Helmut eine Nachricht erhielt.

Carmen hatte sich erhoben und wandte sich zum Gehen.

Dadurch ward Helmut seiner grübelnden Gedanken entrissen.

„Sie wollen mich verlassen?" fragte er. „Haben meine Mitteilungen Sie verletzt?"

„Aber wie sollten sie?" entgegnete sie mit verschleierter Stimme.

Er blickte zu ihr auf. Da sah er, wie ihr die hellen Tränen über die blassen Wangen rollten. Eine Ahnung stieg in ihm empor, daß seine Worte einem liebenden Herzen eine schmerzende Wunde geschlagen hatten.

„Carmen, liebe Carmen," rief er bittend und streckte ihr die Hand entgegen. „Verzeihen Sie mir —"

„Ich habe Ihnen nichts zu verzeihen," erwiderte sie, ihre Bewegung gewaltsam und stolz unterdrückend. „Ich muß Ihnen dankbar sein für Ihr Vertrauen, wenn dadurch auch eine liebe Hoffnung die — die wir alle hegten — zerstört wurde," setzte sie stockend hinzu.

„Mein Gott, was habe ich getan?" stieß er fassungslos hervor. „Ich ahnte ja nicht, liebste Carmen —"

Mit einer abwehrenden Handbewegung unterbrach sie ihn. Ihr Stolz hatte sie ihre Fassung wieder gewinnen lassen. Mit ernster Stimme sprach sie:

„Wir wollen diese Stunde vergessen. Lassen Sie in unserem Verhältnis dadurch keine Aenderung eintreten, ich will, wie bislang, Ihnen eine treue Freundin und — Schwester sein ... da kommt Isa mit den Rosen — leben Sie wohl ..."

Sie winkte ihm noch einmal mit der Hand, während ein rührendes Lächeln über ihr blasses Antlitz huschte; dann entfernte sie sich rasch und verschwand in das Innere des Hauses.

Isa sprang die Treppe zur Veranda herauf, die Hände voll der schönsten Rosen.

„Da bringe ich Ihnen die Rosen, lieber Helmut!" rief sie fröhlich. „Aber," fuhr sie überrascht fort, „weshalb hat sich Carmen entfernt? Sie versteht es so gut, einen schönen Strauß zusammenzustellen. Viel schöner, als ich es vermag."

„Die Rosen sind nicht für mich, liebe Isa," entgegnete er mit schmerzlichem Lächeln. „Die Zeit der Rosen ist für mich vorüber, bringen Sie Ihrer Schwester die Rosen — sie mögen ihr sagen, daß ich ihrer stets mit inniger Dankbarkeit und herzlicher Freundschaft gedenken werde."

Das junge Mädchen sah ihn erstaunt an. Das freundliche, halb schelmische Lächeln verschwand allmählich von ihrem hübschen Gesichtchen, das ein trüber Schatten zu überziehen schien.

„Ich dachte," sprach sie leise und scheu, „die Rosen sollten für Sie beide sein —"

„Nicht für mich, Isa."

Zwei schwere Tränen rollten über die Wangen Isas.

„Die arme Carmen," flüsterte sie.

„Gehen Sie zu ihr, Isa. Bringen Sie ihr die Rosen und meine Grüße —"

Wie ein verschüchtertes Kind auf ein zerbrochenes Spielzeug, so blickte sie auf die Rosen, die sie noch immer in der Hand hielt. Dann atmete sie tief auf und ihre Wangen erglühten aufs neue.

„Oh, es wird doch noch alles gut werden, nicht wahr, lieber Helmut?"

„Ich hoffe es, Isa —"

„Diese Hoffnung will ich Carmen bringen!"

„Isa ...?!"

Aber schon eilte sie davon, ihm noch einmal fröhlich zunickend.

(Fortsetzung folgt.)

16. November 1922.
EATER
Programm Heute!
10 Attraktionen!
D.R.P. 123761
rechnet! trinkt!
Ausbrecher-
der Europas
edenen Bochumer
rde t u. gelangen
sondere Bekannt-
g.
Sellon
pez-Akt
west
Radfahrer
ard
mann
iker
Kassenöffnung 6½ Uhr.
g eines Verkaufsbüros einer
brik in Bochum wird zum
ritt ein
er Assistent
nd unter Nr. 14 899 an di
Zeitung zu richten.
tsfreudige jüngere
toristin
nd Maschinenschrift, einf.
cht.
unter Nr. 14400 an die
er Zeitung.
sofortigen Eintritt eine
Stenotypistin
Schrey" wird bevorzugt).
erden nicht berücksichtigt.
schaft Carl
Langestraße 47
Zu Geld
machen
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.
Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers beste Bezugsquelle!
Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 29. Fernr. 43.
Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 15

...ren gut geführt hat, nahm das Gericht nur eine fahrlässige Fälschung der Wurst an. Jede vorsätzliche Nahrungsmittelfälschung werde in Zukunft von den Strafkammern nur mit Freiheitsstrafe geahndet. Bei solcher Art Lebensmittelfälschungen seien auch noch so hohe Geldstrafen nicht mehr am Platze. Das Publikum sei gegen solche Fälschungen energisch zu schützen. Pietsch wurde wegen Nahrungsmittelfälschung zu 1500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

⊙ **Durch Fahrlässigkeit** entstand in der Nacht zum Mittwoch gegen 12½ Uhr im Hause Haldenstraße 41 ein Zimmerbrand. Ihm fielen Betten und Kleider zum Opfer. Die Brandwache konnte nach einer halben Stunde wieder abrücken.

⊡ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Hause in der Alleestraße ein Gehrockanzug und ein Paar schw. Schnürschuhe; aus einem Hause in der Wasserstraße ein Anzug und ein Hemd. — Ferner sind gestohlen worden: aus einer Werkstatt in der Dibergstraße ein Block Zinn in Größe eines Pflastersteins; von einer Haustür in der Ottostraße ein Türdrücker; auf dem Wochenmarkte des Wilhelmsplatzes einer Frau ein Portemonnaie mit 1800 Mark; auf dem Bahnsteig des hiesigen Hauptbahnhofes einer Frau eine braune Krokodilleder-Handtasche mit einem schw. Damen-Portemonnaie mit 80 Mark, ein Taschenmesser, ein silberner Klemmer und ein weißes Taschentuch; von einem Werke mehreren Arbeitern Kleidungsstücke; von einem Werke Metalle. — Festgenommen wurden: zwei Personen wegen Diebstahls und je eine Person wegen Umhertreibens, Einbruchsdiebstahls, Hehlerei und auf Grund eines Steckbriefes.

⊙ **Schornsteinbrand.** Im Hause Kortumstr. 23 entstand Dienstagnachmittag ein Schornsteinbrand. Die herbeigerufene Brandwache konnte ihn nach Ablauf einer halben Stunde löschen.

## Aus dem Landkreise Bochum.

* **Altenbochum**, 15. Nov. Raubüberfall. Montag nachmittag kurz nach 6 Uhr wurden an der belebten Ecke der Wittener- und Schulstraße auf zwei Postgehilfinnen beim Verlassen des Postgebäudes von zwei jungen Burschen ein Raubüberfall verübt. Die beiden Räuber entrissen den Mädchen die Postbeutel, die zum Straßenbahnwagen gebracht werden sollten. Eine der Gehilfinnen konnte einen Beutel wieder an sich bringen. Darauf wurde von den Räubern ein Schreckschuß abgegeben. Sie griffen die Mädchen an und warfen sie zu Boden, um sodann nach Abgabe eines zweiten Schreckschusses mit dem einen Postbeutel die Flucht zu ergreifen. Am nächsten Morgen wurde der Beutel am Friedhof in Altenbochum wiedergefunden. Das saubere Paar hat wohl mit den Briefen, die darin waren, nichts anfangen können. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

tt. **Weitmar**, 15. Nov. Silberne Hochzeit. Donnerstag, 16. d. Mts., begeht die Familie Christoph Arnold die silberne Hochzeit. Herr Arnold ist Mitglied des ev. Männer- und Jünglingsvereins, des Männer- und Posaunenchores. Frau A. gehört als Mitglied dem evang. Frauenverein und dem Frauenchor an.

* **Hordel**, 15. Nov. Eingemeindung. Gestern abend fand hier im Kruppschen Saalbau die erste gemeinsame Besprechung zwischen Mitgliedern des Bochumer Magistrats und der Gemeindevertretung Hordel statt, wobei über alle wesentlichen Punkte der Eingemeindung Einigkeit erzielt worden ist. Damit ist der erste entscheidende Schritt in Sachen der Eingemeindung Bochum—Hordel getan.

nbl. **Herne**, 15. Nov. Angenehme Ueberraschung. Ein hiesiger städtischer Beamter erhielt dieser Tage von seinem Verwandten in Amerika 100 Dollars zugeschickt, das sind nach dem gegenwärtigen Kurse etwa 800 000 Mk.

# Handel / Industrie / Verkehr

**1 Dollar am 15. Nov. 7496 Mark.**
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 14. „ 7032 „

### Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

| Für drahtliche Auszahlungen | | 14. Nov. Geld | 14. Nov. Brief | 15. Nov. Geld | 15. Nov. Brief | Höchst. bish. G. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | 1 G. | 2763.07 | 2776.93 | 2952.60 | 2967.40 | 3551.10 |
| Belgien | 1 Fr. | 426.98 | 429.07 | —.— | 481.20 | 513.71 |
| Norwegen | 1 Kr. | 1306.72 | 1313.28 | 1371.56 | 1378.44 | 1715.70 |
| Dänemark | 1 Kr. | 1406.47 | 1413.53 | 1506.22 | 1513.78 | 1825.42 |
| Schweden | 1 Kr. | 1865.32 | 1874.68 | 2009.96 | 2020.04 | 2438.88 |
| Italien | 1 Lir | 339.15 | 340.35 | 343.14 | 344.86 | 384.03 |
| England | 1 St. | 30922.0 | 31077.0 | 33566.8 | 33734.1 | 40398.7 |
| Amerika | 1 D. | 7032.37 | 7067.63 | 7496.21 | 7533.79 | 9127.12 |
| Frankreich | 1 Fr. | 488.85 | 461.15 | 491.26 | 493.74 | 553.61 |
| Schweiz | 1 Fr. | 1289.26 | 1295.74 | 1356.57 | 1373.43 | 1675.80 |
| Spanien | 1 Pes. | 1089.76 | 1095.24 | —.— | —.— | 1381.53 |
| Dtsch.-Oest. | 100 Kr. | 9.37 | 9.63 | —.— | —.— | —.— |
| Tsch.-Slow. | 1 Kr. | 222.44 | 223.56 | —.— | —.— | 296.25 |
| Ungarn | 1 Kr. | 2.84 | 2.86 | —.— | —.— | 3.69 |

### Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Tendenz zeigte im Laufe des gestrigen Nachmittags weiter Unsicherheit. Abends schlossen: **Holland 2950—3000, Paris 490—500, Brüssel 470—480, England 33 000—34 000, Newyork 7500 bis 7700.**

### Weitere Preiserhöhungen am Eisenmarkt.

Unter Zugrundelegung der vom Eisenwirtschaftsbund festgesetzten Anrechnungssätze für die am 16. November 1922 in Kraft tretende Kohlenpreiserhöhung um 5897 Mk. (Preis für Fettförderkohle ab 16. Nov. 14 011 (bisher 8114 Mk.) stellen sich die Stahlbundrichtpreise ab 16. November 1922 für 1000 Kilogramm mit benannter Frachtgrundlage wie folgt:

| | Thomas-Handelsgüte | Siemens-Martingüte |
|---|---|---|
| Rohblöcke | 161 600 | 173 700 |
| Vorblöcke | 178 000 | 191 700 |
| Knüppel | 188 700 | 203 500 |
| Platinen | 193 200 | 208 200 |
| Formeisen | 216 700 | 231 400 |
| Stabeisen | 219 200 | 234 200 |
| Universaleisen | 237 900 | 254 300 |
| Bandeisen | 258 700 | 275 100 |
| Walzdraht | 235 000 | 251 000 |
| Grobbleche 5 mm. u. darüber | 247 300 | 264 400 |
| Mittelbleche 3 bis unt. 5 mm. | 278 800 | 296 600 |
| Feinbleche 1 bis unt. 3 mm. | 311 900 | 329 700 |
| Feinbleche unter 1 mm. | 332 000 | 348 200 |

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 15. Nov. Die innere Krisis machte sich heute auf dem Devisenmarkt stärker bemerkbar. Der Rücktritt des Kabinetts sowie die inneren Unruhen, insbesondere diejenigen im Rheinlande, an die sich auch eine kleine Ausschreitung in Berlin geschlossen hatte, gaben der Spekulation Anlaß zu neuen Eindeckungen in Devisen, denen sich auch wahrscheinlich die Industrie und der Exporthandel anschlossen. Dabei war das Geschäft nervös und vielfachen Schwankungen unterlegen. Auf dem Effektenmarkt war ausgesprochen schwächere Tendenz vorherrschend. Das Ausland hält mit Käufen zurück, und das inländische Publikum nimmt schon heute mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage Gewinnsicherungen vor. Die Kurse gingen über 1000 Prozent zurück. Besonders waren davon in erster Linie die schweren Montanwerte, die in der letzten Zeit stark bevorzugt waren, betroffen. Nur Hartener setzten ihre Steigerung fort. Auch heimische Banken und Schiffahrtswerte gaben nach. Gegen Schluß der Börse machte sich eine Erholung bemerkbar, die sich namentlich auf dem Montanmarkt ausprägte, jedoch blieb das Geschäft sehr still. Der Kassamarkt war vorwiegend schwächer.

### Berliner Börsenkurse.

vom 15. Nov. 1922.

| | 13. 11. | 15. 11. | | 13. 11. | 15. 11. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Bankaktien** | | | Elberf. Farben | 5985. | 5110. |
| Barmer Bankv | 775.— | —.— | Eschw. Bergw | 8800. | 8600. |
| Com.u.Privatb. | 1650. | 1475. | Essener Steink. | 13250. | 10100. |
| Darmst. Bank | —.— | 1100. | Flensb.Schiffsb | 6500. | 7300. |
| Deutsche Bank | 3525. | 3130. | Gasmot. Deutz | 3500. | 3100. |
| Disconto-Ges. | —.— | —.— | Gels. Bergw. | 18100. | 16250. |
| Dresdner Bank | 2000. | 1750. | Gels Gußstahl | 3200. | 3000. |
| Ess.Cred.Anst. | 800.— | 900.— | Glas Schalke | —.— | 14000. |
| Reichsbank | —.— | 1200. | Goldschmidt | 4925. | 4100. |
| **Brauereiaktien** | | | Harp. Bergw | 45000 | 45000. |
| Boch. Viktoria | —.— | 1250. | Hasp. Eis. u. St. | —.— | —.— |
| Dortm. Aktien | 2500. | 2400. | Heckmann C. | 13100. | 12200. |
| Dortm. Union | —.— | 2100. | Hirsch Kupfer | 6010. | 6600. |
| MülserLangend | —.— | —.— | Hohenlohe | 6800. | 5500. |
| Schleg.Scharp. | —.— | 1800. | Howaldswerke | 2050. | 2000. |
| **Schiffahrtsaktien** | | | Höchst Farben | 5905. | 4760. |
| Hamb.Am.Pak. | 2800. | 2510. | Hösch Stahlw. | 18500. | 18550. |
| Hamb.-Südam. | 7300. | 6700. | Humb. Masch. | 2900. | 2700. |
| Nordd. Lloyd | 1810. | —.— | Ilse Bergbau | 9100. | 7200. |
| **Industrieaktien** | | | Kali Aschersl. | 5800. | 4875. |
| Adlerwerke | 1700. | 1510. | Kali Westerreg | 7200. | 6000. |
| Akkumul. Hag. | 7300. | —.— | Köln Neuessen | 13000. | 15250. |
| Allg.Elekt.Ges. | 5750. | 4150. | Köln-Rottweil. | 4050. | 3525. |
| Anglo Guano | 3700. | 7900. | Küppersbusch | 5425. | —.— |
| Annener Guss | 2900. | 2500. | Lahmeyer&Co. | 1750. | 1500. |
| Angsb.-Nürnb. | 4190. | 3950. | Laurahütte | 9975. | 7900. |
| Bad. Anilin | 7600. | 6550. | Lothring. Hütte | 9400. | 7650. |
| Balcke Masch. | 3000. | 2948. | Magd. Bergw. | 12340. | 12940. |
| Baroper Walz. | 5300. | 6300. | Mannesmann | 8600. | 6560. |
| Bergm. Elektr | 2800. | 2425. | Masch. Baum | 4000. | 4000. |
| Boch. Gußstahl | 15700. | 13000. | Mk.-Westf. Bg. | —.— | —.— |
| Braunk. u. Brik. | 6700. | 5000. | Mülh. Bergw. | 13300. | 13000. |
| Buderus Eisen | 5480. | 4600. | Oberschl. Bed. | 5110. | 4600. |
| Busch Lüdensch | 3280. | 2800. | Orenst. Koppel | 6800. | 6200. |
| Caro | 5550. | 4610. | Phönix Bergw. | 12800. | 12000. |
| Chem. Griesh. | 5200. | 4500. | Reisholz Papier | 1850. | 1760. |
| Chem. Weiler | 3530. | 4000. | Rh. Braunk ohle | 25000. | 19000. |
| Chem. Ind Gels. | 25000. | 20200. | Rh. Stahlwerke | 12700. | 12000. |
| Concordia | —.— | —.— | Rh.-West. Kalk. | 7800. | 8000. |
| Cons. Schalke | —.— | —.— | Riebeck Mont. | 15500. | 13000. |
| Daimler Mo | 1699. | 1500. | Romb. Hütte | 5400. | 4475. |
| D.-Lux. Bergw | 13000. | 11200. | Rütgerswerke | 4000. | 3400. |
| Deutsche Erdöl | 29000. | 28300. | Sarottis Schok | 3875. | 3000. |
| Deutsche Kali | 9000. | 8200. | Siemens Halsk | 10500. | 7500. |
| Deutsch. Masch | 2050. | 2200. | Schuckert Co. | 6000. | 5600. |
| D. Schachtbau | —.— | —.— | Schwelm. Eisen | 18000. | —.— |
| Deutsch. Walf. | 9600. | 8400. | Thale Eisen | —.— | —.— |
| DittmannNeun. | —.— | —.— | Ver. Dtsch. Nick | 5300. | 4500. |
| Dürkopp | —.— | —.— | Westfalia Eis. | 5100. | 4125. |
| Dynamit Nobel | 2600. | 2400. | Westf. Drahtw. | 3500. | 2600. |
| Eintr. Braunk. | 4190. | 3600. | Westf. Kupfer | —.— | 2500. |
| | 10000. | 7500. | Wicking Zem | —.— | 8000. |
| | | | Witt. Gusstahl | 13500. | 15000. |

**Commerz- und Privatbank, A. G.** In der Aufsichtsratssitzung berichtete der Vorstand, daß auch im laufenden Jahre auf allen Gebieten eine erfreuliche Weiterentwicklung des Geschäftes eingetreten sei und trotz der stark gestiegenen Unkosten und Steuern bislang ein gutes Gewinnerträgnis erzielt wurde. Mit Rücksicht auf die allgemeine Geldentwertung und zwecks Uebernahme einiger Provinzbanken, denen bisher die Bank durch Aktienbesitz nahesteht, soll eine alsbaldigen außerordentlichen Generalversammlung die Verdoppelung des Aktienkapitals von 350 auf 700 Millionen Mark vorgeschlagen werden, wobei für die alten Aktionäre der Bank ein Bezugsrecht von 6:5 in Aussicht genommen ist. Die Festsetzung des Ausgabekurses soll der Generalversammlung vorbehalten bleiben. Gleichzeitig soll eine weitere Erhöhung um 100 Millionen Mark durch Ausgabe von Vorzugsaktien mit begrenzter Dividende und fünffachem Stimmrecht, das auf die im Gesetz besonders vorgesehenen Fälle beschränkt ist, erfolgen. Diese Aktien werden den der Verwaltung nahestehenden Kreisen mit langjähriger Sperre der Veräußerungsbeschränkung überlassen.

* **Dortmunder Aktienbierbrauerei A.-G., Dortmund.** Die Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 317 600 Mark auf 20 390 900 Mark. 548 Stück der jungen Aktien dienen zur Angliederung der Wehnder Aktienbrauerei in Göttingen. Diese Gesellschaft hat ein Braurecht von 99 000 Hektoliter. Weiter dient die Kapitalserhöhung zum Erwerb der Brauereigesellschaft Becker u. Co. in Dormagen sowie der Heinrich Stade-Brauerei, G. m. b. H. in Dortmund gegen Ueberlassung von 2 160 000 Mark neuer Aktien. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Heinrich Stade, Dortmund, und Gerhard Becker, Dormagen. Die Dortmunder Aktienbrauerei erhält durch die Angliederung ein Braurecht von etwa 600 000 Hektoliter. Die neuen Aktien sind vom 1. Oktober 1922 an dividendenberechtigt.

* **Selpe A.-G. in Altena.** Die ord. Hauptversammlung war von fünf Aktionären besucht. Die sofort zahlbare Dividende auf die dividendenberechtigten 40 Millionen Stammaktien wurde auf 20 Prozent festgesetzt. Die Verwaltung teilte mit, auch für das neue Geschäftsjahr liege ein guter Auftragsbestand vor. Ueber die Aussichten für dasselbe lasse sich mit Rücksicht auf die unübersehbare wirtschaftliche und politische Lage nichts Zuverlässiges sagen.

* **Gutehoffnungshütte.** Dividendenvorschlag für 1921/22: 36 Prozent gegen 30 Proz. i. V.

* **Düsseldorfer Eisenbahnbedarf A.-G. vorm. Carl Weyer u. Co.** Dividendenvorschlag 5 (i. V. 12) Prozent.

p. **Kölner Lederbörse** vom 15. Nov. Trotz vorliegenden Bedarfs war die Kauflust gering. Auch das Angebot war klein. Verschiedene kleinere Geschäfte wurden abgeschlossen. Es notierten: eichenlohgegerbtes rheinisches Sohlenleder in Hälften 6800—7400, Sohlenleder in Hälften 5500—6800, Wacheleder in Hälften 6300—7000, in Kernstücken 7800—8300, Riemenleder in Kernstücken, kurz geschnitten 8500—10 500, alles für ein Kilo; Rindbox, schwarz 2000—2400, Boxkalf, schwarz 2500 bis 3300 für 1 Quadratfuß.

p. **Kölner Börse für Häute und Felle** vom 15. Nov. Die ungewisse politische Lage veranlaßte eine gewisse Zurückhaltung der Käufer. Es notierten: Großviehhäute 800—1300, Fresserselle 1000—1400, Kalbfelle 1200—1600, Schaffelle 400—550 für ein Pfund; Ziegenfelle 2000—5000, Roßhäute bis 218 Zentimeter 10 000—15 000, über 220 Zentimeter 20 000—32 000, Fohlenselle 5000 bis 6000 für ein Stück.

### Viehpreise.

Bericht der Preisnotierungskommission zu Bochum vom 13. Nov.

Auftrieb: 148 Stück Großvieh, 62 Kälber, 98 Schweine. 90 Schafe.

Die Marktpreise betrugen pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht für:

Ochsen und Kühe: Vollfl., ausgemästete bis zu 7 Jahren 45 000—47 000, mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 38 000—43 000, geringere Ochsen und Kühe 30 000—37 000.

Bullen: Vollfl., ausgemästete Bullen höchsten Schlachtwertes 35 000, mäßig genährte, junge und ältere Bullen 33 000—34 000.

Kälber: 1. Qualität 39 500—40 000, 2. und 3. Qualität 36 000—38 000.

Schweine: Schwere fette Schweine über 150 Kilogramm Schlachtgewicht 60 000, vollfl. Schweine bis zu einem Jahr 57 500—58 000, geringe Schweine und Sauen 52 000—55 000.

Schafe: Gut genährte Hammel und Schafe 40 000, mäßig genährte Hammel und Schafe 31 000 bis 38 000.

Handel: Ruhig, geräumt.

## Gemeinde Riemke

# 1. Nachtrag

## zur Ordnung über die Besteuerung von Lustbarkeiten und anderen Veranstaltungen in der Gemeinde Riemke vom 29. Mai 1922.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 18. August 1922 wird gemäß der §§ 13, 15, 18 und 82 des Kommunal-Abgabengesetzes vom 14. Juli 1893, der §§ 12 und 13 des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 sowie der Mit. I und V der Bestimmungen über die Vergnügungssteuer vom 9. 6. 1921 folgender Nachtrag zur Ordnung über die Besteuerung von Lustbarkeiten und anderen Veranstaltungen in der Gemeinde Riemke vom 29. Mai 1922 erlassen.

Art. I.

Der § 8 erhält folgende Fassung:

§ 8.

1. Die Steuer beträgt für jede ausgegebene Einzelkarte

a) bei den im § 1 unter Ziffer 3, 5, 6 und 10 aufgeführten Veranstaltungen
bei einem Entgelt bis einschl. 5 Mark 15 %
bei einem Entgelt von mehr als 5 Mk. bis einschl. 10 Mk. 20 %
bei einem Entgelt von mehr als 10 Mk. 25 %

b) bei den im § 1 unter Ziffer 1, 2, 4, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14 und 16 aufgeführten Veranstaltungen
bei einem Entgelt bis einschl. 3 Mark 20 %
bei einem Entgelt von mehr als 3 Mark bis einschl. 10 Mark 30 %
bei einem Entgelt von mehr als 10 Mk. 40 %

2. Für Veranstaltungen der im § 1 Abs. 2 Nr. 3, 6 und 7 bezeichneten Art, bei denen der künstlerische oder volksbildende Charakter überwiegt, kann die Steuerbehörde eine Ermäßigung bis zur Hälfte der Steuer gewähren, es sei denn, daß während der Veranstaltung Speisen oder Getränke gegen Bezahlung verabfolgt werden oder geraucht wird.

Art. II.

Ziffer 3 des § 16 wird gestrichen.

Art. III.

Der § 18 erhält folgende Fassung:

§ 18.

1. Soweit die Pauschalsteuer nicht nach den Bestimmungen der §§ 15 bis 17 zu berechnen ist, wird sie nach der Größe des Raumes, der für die steuerpflichtige Veranstaltung benutzt wird, oder nach der Art der Veranstaltung berechnet.

2. Die Größe des Raumes wird festgestellt nach dem Flächeninhalte der für die Vorführung und die Zuschauer bestimmten Räume einschließlich der Ränge, Logen und Galerien, Wandelgänge und Erfrischungsräume, aber ausschließlich der Bühnen- und Kassenräume, deren Kleiderablagen und Aborte. Findet die Veranstaltung ganz oder teilweise im Freien statt, so sind von den im Freien gelegenen Flächen nur die für die Vorführung und Zuschauer bestimmten Flächen einschließlich der dazwischen befindlichen Wege und der angrenzenden Veranden, Zelte und ähnlichen Einrichtungen anzurechnen.

3. Die Steuer wird für jede Veranstaltung besonders erhoben, auch wenn in dem Raume an einem Tage mehrere Veranstaltungen stattfinden. Bei fortlaufender Aufeinanderfolge der Veranstaltungen gilt jeder angefangene Zeitraum von drei Stunden als eine Veranstaltung. Bei Veranstaltungen, die mehrere Tage dauern, wird die Steuer für jeden angefangenen Tag besonders erhoben.

4. Die Pauschsteuer beträgt:

| Bei einem Flächenraume von nicht mehr als Quadratmeter | 1. Für Veranstaltungen im Freien, Zirkusvorstellungen, Volksbelustigungen aller Art, soweit sie nicht unter Ziffer 5, 7, 8, 9, 10, 11 und 12 fallen Mk. | 2. Für Konzerte, Vorträge und alle sonstigen Veranstaltungen, die nicht unter 1 und 3 fallen Mk. | 3. Für Tanzbelustigungen, Tingeltangel, Varietees, Kabarette u. ähnliche Veranstaltungen, die im wesentlichen der Gewinnerzielung aus der Verabreichung von Speisen und Getränken dienen Mk. |
|---|---|---|---|
| 50 | — | 16 | 40 |
| 100 | — | 32 | 60 |
| 200 | — | 60 | 100 |
| 300 | — | 90 | 120 |
| 400 | — | 120 | 150 |
| u. für jede weiteren 200 | — | 40 | 50 |
| 1000 | 20 | — | — |
| 2000 | 40 | — | — |
| 3000 | 60 | — | — |
| u. für jede weiteren 1000 | 20 | — | — |

5. Für den Betrieb:

| Wenn für die Benutzung erhoben wird bis einschl. Mk. | eines Karussells, einer Rutschbahn und dergl. mit Handbetrieb Mk. | eines Karussells, einer Rutschbahn und dergl. mit Pferdebetrieb Mk. | eines Karussells, einer Rutschbahn und dergl. mit mechan. Betrieb Mk. | einer Schaukel gewöhnlichen Schaukel Mk. | einer Schaukel Schiffs- od. russisch. usw. Schaukel Mk. | einer Kegelbahn, Kegelbahn, Schießbude, Kugelbahn usw. Rodelbahn usw. Mk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 0,50 | 15 | 50 | 100 | 15 | 100 | 250 |
| 1,00 | 30 | 75 | 150 | 30 | 150 | 500 |
| u. für je 0,50 mehr | 20 | 25 | 50 | 20 | 50 | 250 |

6. Für die Vorführung von Licht- und Schattenbildern (Lichtspieltheater) und dergl. für jede angefangenen 50 Plätze (Sitz- und Stehplätze) 25 Mk.

7. Für den Betrieb einer Schießbude, die Veranstaltungen von Bolzen- und Pfropfenschießen und dergl. für den laufenden Meter Frontlänge der Buden, Zelte oder Stände 15 Mk.

8. Für den Betrieb eines Glückrades, Veranstaltungen zum Ausspielen von Gegenständen, für Würfelbuden, Lotteriebuden, Ring-, Ball- und Plattenwerfen und dergl., wenn für den Eintritt oder die Benutzung erhoben wird bis einschl. 0.50 Mk. 20 Mk., bis einschl. 0.75 Mk. 30 Mk., bis einschl. 1 Mk. 50 Mk. und für jede weitere angefangene 0.50 Mk. 20 Mark mehr. An Sonn- und Feiertagen wird das Doppelte dieser Sätze erhoben. Bei der Ausspielung von Geld erhöht sich die Steuer um 100 vom Hundert.

9. Für Kraftmesser (Schlagkämme), Photographenautomaten, Elektrisiermaschinen und dergl., wenn für die Benutzung erhoben wird bis einschl. 50 Pfg. täglich 30 Mk., bis einschließlich 75 Pfg. 40 Mk., bis einschl. 100 Pfg. 60 Mk. und für jede weiteren 50 Pfg. 20 Mark mehr.

10. Für Schaustellungen aller Art, für den Betrieb von Reitbuden, Darbietungen von Gymnastikern, Tänzern, Zauberkünstlern, Hypnotiseuren, Bauchrednern, Gedankenlesern, Vorführung eines Puppen- oder Marionettentheaters, Vorzeigung eines Panoramas, Vorführung abgerichteter Tiere, Menagerien und dergl. wenn für den Eintritt oder die Benutzung erhoben wird bis zu 50 Pfg. täglich 40 Mk., bis zu 75 Pfg. täglich 60 Mk., bis zu 100 Pfg. täglich 80 Mk. und für jede weiteren angefangenen 50 Pfg. 30 Mk. mehr.

11. Für Rund- und Vergnügungsfahrten in Pferde- und Kraftfahrzeugen, Flugzeugen und Luftschiffen für jeden Fahrgast und für jede angefangene Fahrt: a) in Pferde- oder Kraftwagen 2 Mk., b) in Flugzeugen, Fesselballons 15 Mk., c) in Luftschiffen 25 Mk.

12. Für das Tragen von Maskenkostümen auf offener Straße bei den hierfür polizeilich zugelassenen Gelegenheiten für jede Person und jeden Tag 20 Mk.

13. Für öffentliche Aufzüge mit Musik (Prozessionen und Beerdigungen sind hiervon ausgeschlossen) 40 Mk.

Art. IV.

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Bochum-Riemke, den 22. August 1922.

**Der Amtmann:** Lückel. **Der Gemeinde-Vorsteher:** Freimuth.

Genehmigt.

Bochum, den 14. September 1922.

**Namens des Kreisausschusses des Landkreises Bochum:**
**Der Vorsitzende:**
**k. Landrat:** Stühmeyer.

Zur Genehmigung erteile ich meine Zustimmung für die Dauer eines Jahres mit der Maßgabe, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden können.

Ich behalte mir vor, die Zeitbeschränkung vor Ablauf der Frist auf Antrag aufzuheben oder zu verlängern. Die Zustimmung gilt gleichzeitig für die Steuerordnung selbst.

Arnsberg, den 22. September 1922.

**Der Regierungspräsident.**
J. A.: Unterschrift.

Vorstehender Nachtrag wird hiermit veröffentlicht.

Bochum-Riemke, den 10. November 1922.

**Der Amtmann:** Lückel. **Der Gemeindevorsteher:** Freimuth.


**Einzelmöbel**
wie
Bettstellen
Matratzen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Trumeauxspiegel
Flurgarderoben
Vertikows
Büfetts
Anrichten
Stühle
Tische
Sessel
empfiehlt gegen Zahlungserleichterung
**Rheinisch-Westfälische Möbelfabrik**
Hernerstraße 8.

**Kinderwagen, Promenadenwagen, Sportwagen**
kaufen Sie am billigsten im Etagengeschäft
**Scheidemann,**
Kaiserstr. 57, 2. Etage, neben Handelshof.

Tafel-Bestecke
**August Homborg**
Bochum / Hochstraße 2
Kleinsilberwaren

**Alt-Gold, Alt-Silber, Alt-Platin**
**Brillanten**
Ankauf zu Tagespreis
**Paul Schrader**
Goldschmiedemeister
ABC-Straße 15, Ecke Humboldtstr.